

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Ordnung des Heyls und Lebenspflichten der Gläubigen in Versen

Michaelis, Johann Gottfried

Berlin, 1747

VD18 13218697

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196738



Wißt du den Inbegriff der Christen Lehre sehen,
So findest du ihn hier in einer Kürze stehen.

**I. Gott fängt die Ordnung selbst bey
dieser Lehre an :**

Denn daß du selig wirst, hat er allein gethan.

I. Den mußt du überhaupt vor allen Dingen kennen,

a) Den dir auch die Natur schon selber weiß zu nennen :

Doch was dir dieses Licht vorjeho noch verschweigt,

b) Das wird dir anderwärts im Bibel-Buch gezeigt.

1. Was dessen Wesen sey, drum mußt du dich be-
kümern,

2. Die Eigenschaften, so in diesem Lichte schimmern,
Sind

1) Gott fängt niemahls an, und höret niemahls
auf,

2) Ist unermesslich groß,

3) Hat keiner Zeiten Lauf,

4) Er kan was er nur will,

5) Ihm bleibet nichts verborgen,

6) Die Weisheit ist er selbst wir dürfen gar nicht
sorgen,

7) Er lebet überall,

8) Und was er sagt ist wahr,

9) Treu,

10) Heilig,

11) und gerecht,

12) und liebeich ist er gar.

3. und

Dieser kurze Begriff der christlichen Lehre handelt
I. von Gott, II. von Engeln, III. von Menschen.

I. Die Lehre von Gott macht den Anfang.

Weil er der Ursprung unserer Seligkeit ist. Eph. 2, 8-10.
Diese Seligkeit bestehet in unser Gemeinschaft mit Gott.
Ps. 73, 25, 26. da wir des göttlichen Sinnes, und seiner Gnaden-Güter theilhaftig werden. 1 Joh. 1, 3. 6. 7.

I. Gott ist überhaupt betrachtet, das höchste Gut, und das aller vollkommenste Wesen, Matth. 19, 17. das von keinem andern ist, und von dem alle Geschöpfe ihren Ursprung und Erhaltung haben. Apostg. 17, 24.

- a) Wird aus der Natur erkannt, und zwar
 - 1. aus dem Gewissen, welches ist eine göttliche Ueberzeugung in uns, ob unser Thun recht oder unrecht sey. Röm. 2, 14, 15.
 - 2. aus den Werken der Schöpfung. Röm. 1, 19, 20. Doch unvollkommen, 1 Cor. 1, 21.
- b) Deutlicher und vollkommener aber aus der h. Schrift
 - 2 Tim. 3, 15, 17. in der Erleuchtung des h. Geistes. Eph. 1, 17.
 - 1. Gott ist seinem Wesen nach, ein Geist. Joh. 4, 24. das ist, ein unsichtbares Wesen, das Verstand und Willen hat.
 - 2. Nach seinen vornehmsten Eigenschaften ist er
 - 1) ewig, Ps. 90, 2. Herr Gott du. da er weder Anfang noch Ende hat. Offenb. 1, 8.
 - 2) unendlich, 1 Kön. 8, 27. Meinst du auch. da er nicht ergründet, noch erschöpft werden kan. Ps. 36, 6.
 - 3) unveränderlich, Jac. 1, 17. Alle gute Gabe. da er immer bleibet, wie er ist. Ps. 102, 28.
 - 4) allmächtig, Ps. 115, 3. Unser Gott ist. da er alles thun kan, was er will. Ps. 135, 6.
 - 5) allwissend, Ps. 139, 1-4. Herr du erforschest. da er alle Dinge, aufs genaueste erkennet, und siehet.
 - 6) allweise, Röm. 11, 33. O welch eine. da er Rath und Mittel zu allen Dingen weiß. 1 Mos. 50, 20.
 - 7) allgegenwärtig, Jer. 23, 23, 24. Bin ich nicht. da er allenthalben zugegen ist. Apostg. 17, 27.
 - 8) wahrhaftig, Ps. 33, 4. Des Herrn Wort. da er nicht lügen kan. 1 Mos. 23, 19.
 - 9) treu, 1 Cor. 10, 13. Gott ist treu. da er Bund und Gnade hält. Jes. 54, 10.
 - 10) heilig, 1 Petr. 1, 15, 16. Nachdem der euch. da er weder Sünde hat, noch Sünde liebet. Ps. 5, 5.
 - 11) gerecht, Ps. 7, 11. Gott ist ein rechter Richter. da er das Böse bestraft, und das Gute belohnet. Röm. 2, 6.
 - 12) liebeich, 1 Joh. 4, 16. Wir haben erkannt. da er sich über unser wahres Wohlfeyn freuet. Spruch. 2, 17, 31. daher solches nach der Güte befördert, Ps. 36, 8. 9. nach der Gnade es umsonst und ohne unser Verdienst thut, Röm. 11, 35. nach seiner Barmherzigkeit uns gern aus der Noth errettet, Ps. 103, 13. und nach seiner Gedult unserer schonet, zur Besserung. 2 Petr. 3, 9. Ps. 103, 8.

3. Und dieser eine Gott zeigt sich in drey Personen,
Gott Vater, Sohn und Geist die wollen bey uns
wohnen

**II. Besonders mache dir die Gottheit so bekant,
Daß du verstehst das, was sie dir zugewandt.**

(1.) Der Vater

- 1) Hat das Werck der Schöpfung so vollendet,
Daß durch sein Wort er nur sechs Tage drauf ge-
wendet.
- 2) Noch jetzt erhält er es.
- 3) Er herrschet überall.
- 4) Zu Gottes Seligkeit führt uns die Gnaden-
wahl.

(2.) Der Sohn

- 1) vom Vater ist von Ewigkeit geboren,
- 2) gegeben in die Welt, zu suchen was verlohren.
- 3) Daß er Messias sey
 - 1) lehrt der Propheten Mund.
 - 2) Die Namen zeigen es,

3) die Werke machens kund.

Vornehmlich lerne ihn nach dreyen Stücken kennen,

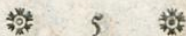
1. Und ihn nach der Person den wahren GOTT
Mensch nennen.
2. Sein heiliges Mittleramt ist kürzlich dreyerley:
 - 1) Er opfert,

2) Lehrt,

3) Regiert.

3. Der Stände zehlst du zwen:

1) Wer



3. ein einiger GOTT in dreien Personen, 5 Mos. 6, 4.
1 Joh. 5, 7. die heißen: Vater, Sohn, und Heiliger Geist. Matth. 28, 19. in welches Dreieinigens Gottes Gemeinschaft unsere Seligkeit bekehret. Joh. 14, 23. Wer mich liebet.

II. Eine jede Person der Gottheit, absonderlich betrachtet, erzeugt uns besondere Wohlthaten, Ps. 103, 1. 2. Lobe den Herrn.

1. Der Vater, die erste Person, so von Ewigkeit her seinen Sohn gezeuget, Eph. 3, 14. 15. Derhalben beuge ich.
 - 1) hat alles erschaffen, 1 B. M. 1, 1. in sechs Tagen. 1 Mos. 2, 1. 2.
 - 2) erhält noch alles, Ps. 145, 15. 16. Aller Augen warten.
 - 3) beherrschet und regieret alles, Ps. 103, 19. Der Herr hat.
 - 4) und hat uns erwählt in Christo zur Seligkeit, Eph. 1, 3. 4.
2. Der Sohn, die andere Person, so uns erlöset hat. Matth. 3, 17.
 - 1) ist von Ewigkeit her vom Vater gezeuget und Ps. 2, 7.
 - 2) in der Fülle der Zeit von Maria geboren. Gal. 4, 4.
 - 3) hat als der Erlöser, und wahrer Messias die verlorne Menschen erlöset, Luc. 19, 20. Joh. 20, 31.
 - 1) er hat die Kennzeichen an sich gehabt, so die Propheten vom Messia angegeben. Gesch. 10, 43. Er ist zur Zeit des andern Tempels geboren. Efr. 3, 12. 13. vergl. Hag. 2, 10. in seinem Leben arm gewesen, Zach. 9, 9. und ist eines gewaltsamen Todes für uns gestorben. Jes. 53, 4. 5.
 - 2) die Namen sind ihm von Gott gegeben, und bedeuten was er ist 1) Jesus ein Heyland oder Seligmacher. Matth. 1, 21. 2) Christus oder Messias, ein Gesalbter. Luc. 2, 11.
 - 3) Seine Lehren. Jes. 61, 1. vergl. Luc. 4, 18. Matth. 7, 29. und seine Wunder. Jes. 35, 5. vergl. Matth. 11, 2-5.

Man muß ihn nach 3 Stücken kennen.

1. Nach seiner Person ist er Gott und Mensch. Röm. 9, 5. Ps. 49, 8. 9. Es sind also bey ihm zwo Naturen in einer Person. 2 Cor. 5, 19.
2. Nach seinem Mittleramt, 1 Tim. 2, 5. 6. Ist er:
 - 1) unser Hohenpriester, Ebr. 4, 14. 15.
der uns die Seligkeit erworben: indem er sich (1) für uns geopfert, oder vorgegeben, den Willen Gottes nach dem Gesetz zu erfüllen. Ps. 40, 8. 9. und die Straffen der Sünden zu leiden. Ebr. 9, 14. (2) für uns bittet. Röm. 8, 34. und (3) uns segnet. Ephes. 1, 3.
 - 2) Prophet, 5 B. Mos. 18, 18. 19. Ich will.
der uns lehret, und den Rath Gottes von unserer Seligkeit offenbahret, Joh. 3, 2.
 - 3) und König, Matth. 21, 5. Saget der.
der regieret und schüzet
im Reiche der Natur, alle Creaturen. Ps. 8, 7. Du wirst.
der Gnaden, seine Gläubigen, Ps. 93, 1.
der Herrlichkeit, die Auserwählten im Himmel, Joh. 17, 24.
Vater ich.
3. Nach seinen Ständen. Dieser sind zwey:

A 3

(1) Der

1) Wer Herrlichkeit verlangt, muß vor erniedrigt werden.

Drum 1. wurde Christus Mensch wie Armen
dieser Erden,
2. Er trat sein Leiden an,
3. Er gieng zum Creuze hin,
4. Er starb, man nahm ihn ab,
5. Ein Grab umfaßte ihn.

2) Doch wurde Christus auch hinwiederum erhöht:

1. Er fährt zur Hölle hin,
2. Indem er auferstehet,
3. Er hält die Himmelfarth,
4. Setzt sich zur rechten Hand.
5. Von dannen er dereinst wird richten
alles Land.

3. Der Heilige Geist

1) Geht aus vom Vater und vom Sohne,
2) Und herrscht als wahrer Gott auf Gottes Stuhl und
Throne.

3) Sein Amt ist viererley:

1. Er strafet,
2. Lehret wohl,
3. Er züchtiget sein Volk
4. Und tröstet, wie er soll.

II. Die Engel sind es nun, die wir betrachten
müssen:

1) Daß sie

1) Geschöpfe sind von ungemeinen Wissen,
Voll Weisheit,
Heiligkeit,
Von solcher Stärke und Kraft, daß Gott was er nur
will, durch ihre Dienste schafft.

2) Zu Geistern hat sie Gott gemacht in ihrem Wesen,
Begabet mit Verstand, im Willen auserlesen. 3)



(1) Der Stand der Erniedrigung, da er sich seiner göttlichen Herrlichkeit nicht völlig gebrauchet, sondern derselben geäußert, und Knechts Gestalt an sich genommen hat. Phil. 2, 5. 8.

Dahin gehöret.

1) seine armelige Geburt. Luc. 2, 7.

2) sein Leiden, da er überhaupt in seinem ganzen Leben arm und verachtet war. Luc. 9, 58. sonderlich unter Pontio Pilato. Luc. 18, 31-33.

3) Kreuzigung, Gal. 3, 13. Christus hat uns, da er ein Fluch für uns geworden, am Stamm des Kreuzes.

4) Tod, Luc. 23, 46. Und Jesus rief, da er sein Leben für uns gelassen.

5) Begräbniß. Matth. 12, 40. Gleichwie Jonas war, da er ins Grab gelegt worden.

(2) Der Stand der Erhöhung, da er nach Ablegung seiner Knechts Gestalt, sich seiner göttlichen Herrlichkeit völlig wieder gebraucht. Phil. 2, 9-11. Dahin gehöret:

1) seine Höllenfahrt, 1 Petr. 3, 19. Christus ist.

da er sich der Hölle als einen Ueberwinder gezeigt.

2) Auferstehung, 2 Tim. 2, 8. Halt im Gedächtniß.

da er von dem Tode und Grabe lebendig wieder auferstanden.

3) Himmelfahrt, Ap. Gef. 1, 9. Da er solches.

da er der sichtbaren Gegenwart nach, sich der Erden entzogen.

4) Sitten zur Rechten Gottes, Röm. 8, 34. Wer will verdammen, da er mit dem Vater über alles herrschet.

5) Wiederkunft zum Gericht. 1 Cor. 4, 5. Richtet nicht.

da er als der Richter der Lebendigen, und der Todten in seiner Herrlichkeit wieder kommen wird.

3. Der Heilige Geist, die dritte Person so uns heiligt.

1) gehet vom Vater und Sohn aus, Joh. 15, 26. Wenn aber,

2) ist wahrer Gott, Ap. Gesch. 5, 3 4. Warum hat der Satan.

3) Sein Amt ist viererley.

1. sein Straßamt, da er überzeuge von der Sünde Joh. 16, 8. Wenn derselbige kommt.

2. sein Lehramt, da er eine lebendige, das ist, den Willen kräftig bewegende Erkenntnis göttlicher Wahrheiten in uns würcket. Joh. 14, 26. Aber der Tröster.

3. sein Ermahnungsamt, da er Lust und Kraft zur Uebung des Guten schenket. Phil. 2, 13. Röm. 8, 14.

4. sein Trostamt, da er die Gläubigen im Leiden ermuntert durch die kräftige Versicherung, daß ihnen solches zum besten dienen müsse. Röm. 8, 18. 28. 2 Cor. 4, 17. 18.

II. Die Engel sind erschaffene Geister, die vornehmsten unter den unsichtbaren Geschöpfen, und zweyerley.

1) Gute Engel.

1) Geschöpfe Gottes, Ps. 104, 4. Du machest deine, von großer Erkenntnis. Marc. 13, 32. Von dem Tage, Weisheit. 2 Sam. 14, 20. Mein Herr ist weise, Heiligkeit. Matth. 25, 31. Wenn aber des.

Stärke und Macht. Ps. 103, 20. Lobet den Herrn.

2) Ihrem Wesen nach Geister. Ebr. 1, 14. Sind sie nicht, mit Verstand. Luc. 2, 13. 14. Und alsbald war,

und Willen begabet. Ps. 103, 21. Lobet den Herrn.

A 4

3) ihrem



- 3) Sie dienen Gott dem Herrn,
Und auch der Frommen Schaar,
Die sie zu aller Zeit beschützen vor Gefahr.
- 4) Sie sind der Ordnung nach
Herrschaften, Fürsten, Thronen,
Erg: Engel, Cherubim, auch Seraphim. Sie wohnen
- 5) In einer grossen Zahl
Um GOTT in seinem Licht.
Und sehen höchst vergnügt des Vaters Angesicht.
- 2) Ach aber, was geschah? Ein Theil derselben fällt
von Gottes Wahrheit ab,
wird durch und durch vergället
mit Bosheit,
grossem Zorn,
mit Lügen,
Trug und List.
Dafür die Strafe nun
Höll und Verdammniß ist.

III. Zuletzt so lasset uns auch auf den Men- schen achten,

Und ihn nach seinen Stand, der vierfach ist, betrachten:

I. Der Stand der Unschuld gab ihm Gottes Ebenbild.

Licht

Recht und Heiligkeit

war sein Gewehr und Schild.

II. Der Stand der Sünden

1. macht ihn

1) finstet



- 3) ihrem Amte nach dienen sie,
Gott Ps. 103, 20, 21. Lobet den Herrn.
und Menschen, sonderlich den Frommen. Ps. 34, 8. Der Engel.
die sie behüten und bewahren. Ps. 91, 11. 2. Er hat seinen.
- 4) Ihrer Ordnung nach sind sie,
Herrschaften, Fürsten, Thronen. Col. 1, 16.
Erk-Engel. 1 Thess. 4, 16. Cherubim. 1 B. Mos. 3, 2.
und Seraphim. Jes. 6, 2.
- 5) Der Anzahl nach sind ihrer sehr viel, Ebr. 12, 22. Ihr send.
Die vor Gott stehen, und sich in einem höchstseligen Zu-
stande befinden. Matth. 18, 10. Ihre Engel im.
- 2) Böse Engel. Diese sind
von Gott und der Wahrheit abgefallen, Joh. 8, 44. Ihr.
heissen Teufel und Satanas, Off. Joh. 12, 9. Und es ward.
sind voller Bosheit. Eph. 6, 16. Vor allen Dingen.
Zorn, Off. Joh. 12, 12. Wehe denen die.
Lügen, Joh. 8, 44. Ihr send von.
Trug und List, den Menschen sonderlich den Frommen zu
schaden. Eph. 6, 11. Ziehet an den Harnisch.
und Gottes Ehre und Werke, so viel an ihnen ist zu hindern.
Matth. 4, 10. Hebe dich weg.
sind daher verdammt, und in einem höchst unseligen Zu-
stande, 2 Petr. 2, 4. Gott hat der Engel, die gesündigtet.

III. Der Mensch ist der vornehmste unter den sichtbaren Geschöpfen, hat einen geschickten Leib und eine vernünftige und unsterbliche Seele.

1 Mos. 2, 7. Und Gott der Herr.

Kan in einem vierfachen Zustande betrachtet werden.

I. Der Unschuld. II. Der Sünde. III. Der Gnaden. IV. Der Herrlichkeit.

I. Im Stande der Unschuld waren Adam und Eva ohne Sünde und höchstselig, weil sie nach Gottes Bilde

erschaffen waren, 1 B. Mos. 1, 27.

Dieses bestand in einer Gleichförmigkeit der Menschen mit
Gott, 1 B. Mos. 1, 26. Lasset uns.

a. Sie hatten der Seelen nach, im Verstande göttliches Licht,
und Erkenntnis, Col. 3, 10. Ziehet den.

Im Willen Gerechtigkeit und Heiligkeit, Eph. 4, 24. Ziehet.

Im Gewissen Friede und Freude, Röm. 5, 1. Nun wir.

b. Dem Leibe nach waren sie unsterblich, 1 Mos. 2, 16, 17. und
hatten die Herrschaft über andere Creaturen, 1 Mos. 1, 28.

In diesem seligen Stande aber sind die Menschen nicht
geblieben. V. der Weish. 2, 23, 24. Gott hat den.

Sondern durch Unglauben und Ungehorsam gegen Gott
gefallen, Röm. 5, 12. und also.

II. In den Stand der Sünden leider gerathen.

Hier haben wir nun von Natur nicht Gottes, sondern
des Teufels Bild an uns, so sich durch die Neigung
zur Sünde äußert, Joh. 8, 44. Ihr send.

I. Sünde ist alles was wider Gottes Gebot ist, 1 Joh. 3, 4.
Wer Sünde.



- 1) finster im Verstande,
- 2) im Willen böß und arg,
voll Laster
Sünd
und
Schande.

2. Die Strafe war der Tod,
und das ohn Unterscheid,
Weil auch nicht einer war, dem
seine Sünde leid.

3. War sonst der freye Will vorm Fall noch unverdor-
ben,
So ist er nach dem Fall zum Guten ganz erstor-
ben.
Und wenn auch die Natur hat Tugend vorgebracht,
Wird bey der Gnade des jedennoch nicht geacht.

III. Zum Stand der Gnaden kann der Mensch durch Christum kommen.

Wenn

(1) Jede Wohlthat wird von ihm recht angenommen.

1) So folgt er dem Beruf.

2) Ihm leuchtet Gottes Wort,

3) Er wird geheiligt, und geht im guten fort.

a) Der



Nach derselben sind wir folgender massen beschaffen.

- 1) Im Verstande finster, ohne göttliches Licht und Erkenntniß, Ephes. 4, 18. Welcher Verstand.
- 2) Im Willen, ungerecht und unheilig, da wir weder Lust noch Kraft zum Guten haben, Röm. 3, 12. 1 B. Mos. 8, 21. Im Gewissen voller Angst und Furcht, Röm. 2, 14. 15. Und so werden wir alle auf diese Welt gebohren. Ps. 51, 7. Weil dis natürliche Verderben uns angeerbt ist, so heissts die Erbsünde, so ein Mangel alles Guten, und eine Zuneigung zu allem Bösen ist. Röm. 3, 23. Es ist hie kein.

Anmerck. Aus derselben kommen wärckliche Sünden, da man was Gdt geboten unterläßt, und was er verboten ausübet, mit Gedanken, Geberden, Worten und Wercken; und sind:

- a) Bosheits-Sünden, welche herkommen aus einer herrschenden Neigung zum Bösen, da Gottlose oder Heuchler mit Vergnügen die Sünde dulden und begen. Jes. 3, 9. oder
- b) Schwachheits-Sünden, die Gläubige aus Unwissenheit oder Uebereilung begehen, aber so bald sie solche erkennen verabscheuen, sie Gdt abbiten, und sich künftig dafür hüten. Jes. 38, 15.

2. Die Strafe der Sünden ist der Tod, Röm. 6, 23. Der Tod.

So über alle Menschen um der Sünde willen kommt.

Der geistliche, da man zum Guten ganz erstorben und unfähig ist, welches Gdtes Zorn und Ungnade nach sich ziehet. Eph. 2, 1. 2. 3.

Der leibliche, das ist der zeitliche Tod, Röm. 5, 12.

und ewige, oder ewige Verdammniß, Joh. 8, 51.

3. Was den freyen Willen betrifft, so war derselbe an sich vor dem Fall nur zum Guten geneigt, Ephes. 4, 24. Ziehet.

Nach dem Fall aber ist er zu allem Guten ganz erstorben, Eph. 2, 5. Da wir tod.

Und wenn auch der Mensch aus Natur-Kräften etwas gutschinendes hervorbringet, Röm. 2, 14. Denn so.

So ist es doch nach der Gnade und vor Gdt keine wahre Tugend. Ebr. 11, 6. Ohne Glauben.

Gdt will uns aber im Stande der Sünden nicht liegen lassen, 1 Tim. 2, 4. Welcher will.

Sondern durch Christum versetzen. Joh. 3, 16. Also hat.

III. In den Stand der Gnaden, da wir zu dem verlorenen Bilde Gdtes und unserer Seligkeit wiederum erneuert werden in Christo, Col. 3, 10. Ziehet den.

Und bey diesem Stande müssen wir viererley bemerken:

(1) Die Gnaden- Wohlthaten, so wir annehmen müssen von Gdt. Diese sind.

1) Die Berufung, da Gdt seine allgemeine Gnade durchs Wort des Evangelii uns offenbaret und anbietet, 2 Tim. 1, 9. Gdt hat.

2) Die Erleuchtung, da er uns unser Verderben offenbaret, und Christi lebendiges Erkenntniß in uns wücket, Eph. 5, 14. Wache auf.

3) Die Heiligung, da er uns vom Bösen los, und zum Guten tüchtig machet, 1 Cor. 6, 11. dazu gehoret

a) Die

- a) Der Mensch wird neu geboren,
 b) Die Straf und Schuld der Sünden
 tilgt Christi theures Blut,
 c) Er läßt sich heilig finden.
 d) So wird mit Gott denn eins, der vorgeschie-
 den war.
 4) Und daß er also bleibt, das t hut Gott ganz
 und gar.
- (2) Die Mittel aber will Gott hierzu gleichfalls geben:
- 1) In Gottes Worte findet der Mensch das wahre Leben,
 1. Das trägt die heilige Schrift in dem Gesetze für,
 2. Das Evangelium zeigt ihm die Gnaden-Thür.
- 2) Die Sacramente
 sind auch Mittel solcher Gnaden,
 Durch welche dich dein Gott zum Himmelreich geladen:
 1. Die Taufe setzet dich in Gottes Gnaden-Bund,
 2. Das heilige Abendmahl macht ihn von neuen Fund.
- (3) In rechter Ordnung muß der Mensch auf seiner Seiten
 Sich durch des Höchsten Kraft zur Seligkeit bereiten:
 Bekehrung muß zuerst nach Gottes Sinn geschehn.
 Hier läßt sich
 1) Reu und
 2) Glaub in guten Werken sehn.



- a) Die Wiedergeburt, da Gott den Glauben an Christum in uns wirket, wourch wir neue Creaturen, Joh. 3, 3. und Gottes Kinder werden. Joh. 1, 12, 13.
- b) Die Rechtfertigung, da er uns der Sünden Schuld und Strafe erläßt, und die Gerechtigkeit Christi zurechnet. Ps. 32, 1. vergl. Matth. 18, 27. Röm. 3, 24, 25.
- c) Die Erneuerung, da er das Herz immer reiner, und das Leben immer heiliger macht, Eph. 4, 22-24. So leget nun.
- d) Die Vereinigung mit Gott, da er uns seines Sinnes und seiner Gnaden-Güter theilhaftig macht. Joh. 14, 23.
- 4) Die Erhaltung im Glauben, da er uns bey Christo erhält, und im Glauben befestiget, und gründet bis ans Ende. Phil. 1, 6. Joh.
- (2) Die Gnaden-Mittel so Gott uns darreicht.

Diese sind:

- 1) Das Wort Gottes in der heiligen Schrift, Joh. 5, 39. Suchet. Welches eingetheilt wird in

1. Geses oder zehn Gebote, die da lehren was wir thun und lassen sollen. Matth. 22, 37. 40. und verdammen alle Menschen, weil sie nicht vollkommen Gehorsam leisten. Gal. 3, 10.

2. Evangelium oder Lehre von Christo, welches ist die gnädige Verheißung Gottes von Christo, und seinen Wohlthaten, Röm. 1, 16. Ich schäme mich.

Jenes Wort erkläret uns vor Sünder, dieses verkündiget Gnade.

- 2) Die Sacramente sind geistl. Handlungen, da wir durch Anwendung gewisser von Gott geordneten äußerlichen Mittel mit ihm einen Bund anrichten, oder denselben erneuern, und dadurch seiner Gnade in Christo theilhaftig werden.

Deren sind im Neuen Testamente zwey:

1. Die Taufe, da wir durch angenommene Besprengung mit Wasser im Nahmen des Dreieinigens Gottes, mit ihm in einen Bund treten. Matth. 28, 19. und vom Heiligen Geiste wiedergeboren werden. Tit. 3, 5.

2. Das Abendmahl, da wir unter dem gesegneten Brod und Wein den Leib und das Blut Christi zur Erinnerung seines Todes genießen, und also unsern Bund mit Gott erneuern. 1 Cor. 11, 23-26.

- (3) Die Gnaden-Ordnung in welcher gezeigt wird, wie es der Mensch durch die Kraft Gottes anzufangen habe wenn er will selig werden. Luc. 13, 24. Marc. 1, 15.

Diese ist:

Die Bekehrung oder Veränderung des Herzens und Sinnes, da wir uns vom bösen zum guten lenken, und also andre Menschen werden an Hertz Sinn Muth und allen Kräften. Besch. 26, 18.

Hierzu wird erfordert:

1) Reu und Leid über die Sünde, daß wir die Sünde erkennen, Jer. 3, 13. bekennen, 1 Joh. 1, 9. und hassen, 2 Cor. 7, 10.

2) Der Glaube an Christum, daß wir alle unser Vertrauen des Herzens auf Gottes Gnade in Christo setzen, Apostelg. 16, 31. Und diesen Glauben müssen wir mit den Früchten oder guten Werken, so aus dem Glauben fließen, beweisen. Matth. 5, 16.

Diese

Da zeigt sich denn der Mensch in einem neuen Leben:

1. Er wachet über sich,
 2. Er bleibet Gott ergeben.
 3. Er folget Christo nach
 4. Er nimmt sein Kreuz auf sich
 5. Er betet allezeit,
 6. Und streitet ritterlich.
- (4) Die solche Gnad erlangt, und Christum treu bekennen,
Die kan man nur mit Recht die Kirche Christi nennen.
Darinn ist äußerlich:
- 1) Der Stand der Obrigkeit,
 - 2) Das heilige Predigt-Amte,
 - 3) Der Hausstand ausgebreitet.

IV. Der Stand der Zerrlichkeit ist endlich zu er- wegen.

1. Vor diesem geht vorher:
 - 1) Man muß ins Grab sich legen,
 - 2) Die Auferstehung folgt,
 - 3) Und weiter das Gericht
 4. Da mit dem Ende denn die Ewigkeit anbricht.
2. Hier sieht ein Gläubiger nun Gott von Angesichte,
Ist ihm und Engeln gleich im wunderbaren Lichte,
Er wird nach Seel und Leib in Ewigkeit erfreut,
Dient Christo Tag und Nacht. O selge Ewigkeit.

Wir wollen noch zuletzt auf Lebens Pflichten sehen,
Auch diese siehst du hier in einer Kürze stehen,
Bist du ein wahrer Christ, ein frommer treuer Knecht,
Sieh, ob du züchtig lebst, gottselig und gerecht.
Es ist o lieber Mensch in allen diesen Wercken

I. Vornehmlich und zuerst der Gottesdienst zu merken.

1. Er heißet innerlich, wenn du
 - 1) Gott herzlich liebst,
 - 2) Ihn fürchtest
 - 3) Und vertraust
 - 4) Dich ihm gelassen gibst.

2. Man

Diese Bekehrung äussert sich in einem neuen Leben. Röm. 6, 4.

Daß wir

- 1) über uns wachen, und auf alles was in und ausser uns vorgehet wohl acht haben. 1 Petr. 5, 8.
- 2) Gott ergeben seyn, und uns durch die Welt und deren Lüste nicht von Gott abziehen lassen. Joh. 15, 14. 1 Joh. 2, 15.
- 3) Christo nachfolgen, und sein Verhalten als eine Vorschrift unsers Leben annehmen. 1 Petr. 2, 21.
- 4) Sein Kreuz auf uns nehmen, oder alles Leiden, so uns um Christi oder der Gerechtigkeit willen, angefügt wird, geduldig tragen. Luc. 9, 23. Wer mir.

(4) Die begnadigte. Diese sind allein

Die christliche Kirche, oder die Gemeine der Heiligen Eph. 2, 19, 22. welche unsichtbar genant wird, in Gegensatz der sichtbaren Kirche, wozu alle gehören, die Christum mit dem Munde bekennen.

Die äusserlichen Stände der Christen sind:

- 1) Der weltliche Stand, worinnen Obrigkeit und Unterthanen. Röm. 13, 1-4. Jedermann sey unterthan.
- 2) Der geistliche, worinnen Lehrer und Schüler, Prediger und Zuhörer. Ap. Gef. 20, 28. So habt nun.
- 3) Der häusliche, worinnen Eltern und Kinder, Herrschaft und Gefinde. Eph. 6, 1-9. Ihr Kinder seyd.

Aus dem Stande der Gnaden werden wir endlich versetzt

IV. In den Stand der Herrlichkeit: wo wir das Bild Gottes, und die damit verknüpfte Seligkeit vollkommen wieder erlangen. 2 Tim. 4, 18. Der Herr wird.

1. Hierzu führen uns die letzten Dinge, Sir. 7, 40. Was du thust.

- 1) Der Tod, Pred. Sal. 12, 7. Der Staub muß.
- 2) Die Auferstehung der Todten, Joh. 5, 28, 29. Verwundert.
- 3) Das jüngste Gericht, 2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle.
- 4) Das Ende der Welt. Matth. 24, 35. Himmel und Erde.

2. In diesem Stande

sehen wir Gott von Angesicht zu Angesicht. 1 Joh. 3, 2. Meine sind Gott und den Engeln gleich, Matth. 22, 23. In der Auferst. werden an Seel und Leib ewig erquicket, Offenb. 14, 13. Selig sind und dienen Gott Tag und Nacht in seinem Tempel. Offenb. 7, 14, 17. Diese.

Bei den Lebenspflichten ist zu merken, wie wir uns I. Gegen Gott. II. Gegen uns selbst. III. Gegen unsern Nächsten zu verhalten haben. Matth. 22, 37, 40. Du sollt lieben.

Gegen Gott müssen wir gottselig,

Gegen uns selbst züchtig,

Und gegen unsern Nächsten gerecht leben. Tit. 2, 11, 12. Es ist.

I. Die Pflichten, so wir Gott schuldig sind, heissen mit einem Worte Gottesdienst. Röm. 12, 1. Ich ermahne.

Es ist ein innerlicher, und äusserlicher Gottesdienst.

1. Der innerliche Gottesdienst ist. 1 Joh. 4, 24. Gott ist ein.

- 1) Daß man Gott herzlich liebet, 1 Joh. 4, 19. Lasset uns ihn.
- 2) Ihn kindlich fürchtet, 1 Pet. 2, 17. Fürchtet Gott.
- 3) Ueber alles vertrauet, Ps. 118, 8, 9. und mit gelassenem Mutho sich von Gott leiten und führen lasset. Ps. 37, 5.

2. Zum

2. Man pfleget diesen Dienst denn äußerlich zu nennen:
 1) Wenn du in Wort und Werk die Wahrheit wirst bekennen,
 2) Gewissenhaftig bist in Eidschwur und Gelübd,
 Worinnen mancher GOTT so oftmahls hoch betrübt.
 3) Noch weiter: diene GOTT mit beten, loben, danken.
 4) Und halte sein Gebot, und hüte dich für mancken.
 Genug vom Gottesdienst. Nun mercke auch darbey,
 3. Was da für Mittel sind. Sie sind kurz dreyerley:
 1) Erst mußt du GOTTES Wort anhören selbst betrachten,
 Und nachmahls überall dich nach demselben achten.
 2) Den Sabbath heilige. Und mercke noch zuletzt:
 3) Die Sacramente brauch, die JESUS eingesetzt.
- II. Was wirst du gegen dich für Pflichten üben können?
 Man kan sie Mäßigkeit, und Selbstverleugnung nennen.
1. Was solst du nun zuerst der armen Seelen thun?
 (1) Sorg für das geistliche, laß sie in JESU ruhn.
 (2) Sey wie die Schlangen klug, sonst wirst du leicht betrübet,
 (3) Wach und sieh dich vor, du bist sonst bald verstricket.
 (4) Erlerne auch was guts,
 (5) Sey im Veruff getreu:
 So bleibt das Herze rein, und das Gewissen frey.
2. Den Körper mußt du auch, wofern er soll bestehen,
 Mit Arbeit eben so als Speis und Trancck versehen.
 1) Versorge und erhalt den armen dürstigen Leib,
 Doch so daß ja dabey die Heiligkeit ferne bleib.
 2) Arbeite treu;
 3) Doch laß die Glieder samt den Sinnen
 Nichts wieder den der dich so theur erlöst, beginnen.
 4) Brauch Wort, Geberd, und Kleid zur Zucht und Ehrbarkeit,
 5) Und führe keusch und rein die ganze Lebenszeit.
3. Drey Sünden haben sich fürnemlich ausgebreitet:
 1. Der Geldgeiz, so das Herz zu aller Bosheit leitet,
 1) Drum sey vergnügt mit dem, was dir dein GOTT beschert,
 2) Und traue gläubig dem, der auch die Raben nährt.
 2. Wenn Niederträchtigkeit, und Ehrgeiz andre plagen:
 1. Such du der Christen Lob
 3. Und Demuth nachzujagen.

2. Zum äußerlichen Gottesdienst gehöret

- 1) Das Bekenntniß der Wahrheit, Röm. 10, 9. 10. So du mit.
 - 2) Aufrichtigkeit in Eidschwüren und Gelübden. Matth. 5, 33-37. Ihr habt gehört, daß.
 - 3) Beten, Loben, Gott danken. Matth. 7, 7. 8. Bittet so wird. Ps. 103, 1. 2. Lobe den Herrn. Eph. 5, 20. Saget Dank allezeit.
 - 4) und seine Gebote halten, 1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott.
3. Die Mittel zum Gottesdienst sind dreyerley.
- 1) Man muß Gottes Wort hören, selbst betrachten und forschen, Gesch. 17, 11. und es zur Erbauung und Besserung im Leben anwenden. Jac. 1, 22. Luc. 11, 28.
 - 2) Den Sabbath heiligen, 2 Mos. 20, 8. Gedенke des Sabbath Tages. 1 Mos. 2, 2. 3. Also vollendete Gott.
 - 3) Sich der Sacramente recht gebrauchen, Ap. Ges. 2, 38. Thut Buße. 1 Cor. 11, 28.

II. Die Pflichten, die wir uns selbst zu erweisen haben, bestehen in der Mäßigkeit und Selbstverleugnung, 1 Petr. 4, 8. So seyd. Matth. 16, 24. Will mir jemand.

1. Müssen wir unser Seelen Bestes suchen, Matth. 16, 26. Was nülste dem Menschen. Matth. 6, 33. so daß wir

- (1) Die Ruhe der Seelen in Christo suchen, Matth. 11, 28. 29. Kommet her zu mir alle.
- (2) Klug seyn, wie die Schlangen, Matth. 10 16. Seyd klug.
- (3) Wachen und Beten, 1 Petr. 5, 8. Seyd nüchtern und wachet, Matth. 26, 41.
- (4) was Gutes erlernen, 2 Tim. 3, 15. Weis du von.
- (5) in unserm Beruf treu seyn, 1 Cor. 4, 2. Nun suchet. Und so das Herz rein und das Gewissen frey behalten. Ap. Ges. 24, 16. Ich

2. Müssen wir auch für den Leib sorgen, 1 Mos. 3, 19. Im.

- 1.) denselben mit Speise und Tranc erhalten, 1 Cor. 10, 31.
- 2.) fleißig und treulich arbeiten, Eph. 4, 28. Wer gestohlen.
- 3.) unsre Sinnen und Glieder recht gebrauchen. Röm. 6, 12. 13. und sie nicht zu fürwitzigen und sündlichen Dingen anwenden. Ap. Gesch. 19, 19.
- 4.) In Geberden Kleidern und Worten Zucht und Ehrbarkeit beweisen, Röm. 13, 13. Lasset uns. 1 Cor. 14, 40. Lasset alles ehrlich.
- 5.) uns der Keuschheit und Reinigkeit befeßigen, Eph. 5, 3. 4. Hurerey aber. Ebr. 13, 4. Die Ehe soll.

3. Müssen wir uns für die drey Haupt-Laster hüten. 1 Joh. 2, 15. 17. Habt nicht lieb.

1. für Geldgeiz, 1 Tim. 6, 9. 10. Die da reich.

- dagegen
- 1) vergnügt seyn, 1 Tim. 6, 6-8. Es ist ein.
- 2) und Gott die Versorgung gläubig zutrauen, Matth. 36. 31. 32. Ihr sollt nicht.

2. für Ehrgeiz, Phil. 2, 3. der zugleich mit Niederträchtigkeit verbunden ist, indem man der Welt als ein Weltkind gefallen will, mithin seine Ehre in vergänglichem ja sündlichen Dingen suchet. Phil. 3, 19.

1. Der Christen Lob ist die Übung der christlichen Tugenden, Phil. 4, 8. Röm. 2, 7.

2. Die Demuth ist, da man nicht höher von sich hält denn sich gebühret, Röm. 12, 3

3. für



3. Die Wollust hat schon viel um Leib und Seel gebracht :

1. Sey du auf Nüchternheit

2. Und Mäßigkeit bedacht.

4. Und weil du jetzt nicht weißt, welch Unglück, welches Schrecken

Dich möchte mit der Zeit befallen und bedecken :

1. So stärke dich in Gott, bitt ihn um Tapferkeit,

2. Und übe die Gedult ; so schadet dir kein Streit.

III. Es folgt das dritte Stück, die wahre Nächsten Liebe.
Nebst der Gerechtigkeit nach ihrem reinen Triebe.

A. Was würkete aber nun die Liebe

(1) ingemein ?

1. Die Wohlgewogenheit,

2. und recht barmherzig seyn.

3. Gelindig.

4. Freundlichkeit in Worten und Geberden,

5. Mithin dem Nächsten auch beliebt und brauchbar werden.

(2) Besonders suchet man nach dieser Liebes Tren :

1) Wie man im geistlichen dem Nächsten nutzbar sey.

1. Man bessert

2. und erbaut,

3. man sucht ihn zu bestrafen ; wenn er im Christen thum scheint wieder einzuschlafen :

4. Doch meidet man dabey Groll, Haß und Zank und Streit,

5. und sucht mit allem Ernst nur Fried und Einigkeit.

2) Die wahre Liebe muß noch darzu sich bequemen,
Im leiblichen sich auch des Nächsten anzunehmen :

1) Sie dienet wo sie kan,

2) ist Gattfrey und erwiegt

3) daß Wohlthat insgemein den Grund zur Eintracht legt.

(3) Die Liebe steiget hoch : Sie geht auch auf die Feinde,

1. Man liebt und bessert sie, sowohl als unsre Freunde,

2. Trägt sie mit sanftem Geist,

3. Sucht die Veröhnlichkeit

Und hütet sich dabey

4. Vor Zorn und Haß und Reid.

B. Ge



3. für Wollust, daß man nicht den sündlichen Begierden folge, Röm. 8, 13. sondern.

1. Der Nüchternheit, 1 Petr. 5, 8. Seyd nüchtern.

2. und Mäßigkeit sich befeleige, 1 Petr. 4, 8. So seyd.

4. Müssen wir in Creuz und Unglück, Matth. 16, 24. Will mir.

1 uns im Herrn stärken, Eph. 6, 10. und ihn um die rechte Tapferkeit bitten. Luc. 17, 5.

2 und Gedult in Ertragung des Leidens üben, Röm. 12, 12. Seyd.

III. Die Pflichten, so wir gegen den Nächsten zu üben haben, sind begriffen in der Liebe des Nächsten, und in der Gerechtigkeit Röm. 13, 8. Seyd niemand. Jes. 1, 17. Lernet gutes.

A. Die Liebe gegen den Nächsten, das ist gegen alle andre Menschen ist dreifach.

(1) Die allgemeine Liebe, Matth. 22, 37-40. Du sollt lieben.

Diese wircket daß wir

1. Dem Nächsten gewogen seyn, und gerne alles gutes gönnen. Röm. 12, 16. Habt einmey.

2. Barmherzigkeit gegen ihn darin beweisen, daß wir uns durch seine Noth leicht zum Mitleiden und möglichen Beystand bewegen lassen, Luc. 6, 36. Seyd barmherzig.

3. gelinde, daß wir seine Fehler ohne dringende Noth nicht aufs schärfste straffen. Phil. 4, 5.

4. freundlich seyn, und also im äussern Betragen unsere Liebe zu Tage legen. Eph. 4, 32.

5. und sein wahres Beste nach Möglichkeit zu befördern trachten, 1 Petr. 4, 10. Dienet einander, ein.

(2) Die Bruder Liebe. 1 Petr. 2, 17. Thut Ehre jedermann.

Nach dieser suchet man

1) im geistlichen ihm nutzbar zu seyn, Matth. 5, 16. Lasset euer.

1. man bessert ihn, wenn man ihn von Sünden abhält. Gal. 5, 19, 20.

2. man erbauet ihn: wenn man ihn zum Guten ermuntert. 1 Thess. 5, 11.

3. man bestraft ihn: wenn man ihm sein Vergehen liebreich, doch ernstlich zeigt, Gal. 3, 1. O ihr. 5, 7. Ihr lieffet.

4. man vermeidet aber dabey Groll Haß und Zank, Eph. 4, 31. Alle Bitterkeit.

5. und suchet vielmehr Fried und Einigkeit, Eph. 4, 3. Seyd fleißig zu halten.

(2) im Leiblichen hilft man ihm, 1 Cor. 10, 24. Niemand suche. und beweiset sich gegen ihn

1) dienstfertig, 1 Petr. 4, 10. Dienet einander.

2) Gastfrey, Ebr. 13, 2. Gastfrey zu seyn.

3) wohlthätig, Ebr. 13, 16. welches zur Eintracht den Grund leget. Ps. 133, 1.

(3) Die Liebe der Feinde.

1. man liebet sie mit aller Aufrichtigkeit, Matth. 5, 44-47. ob man gleich das böse an ihnen hasset, und es zu bessern sucht. Eph. 5, 11.

2. Träget sie, Eph. 4, 1, 2. So ermahne nun euch.

3. Suchet Versöhnlichkeit, Matth. 18, 35. Also wird.

4. Und hütet sich vor Neid, Haß und Zorn, Röm. 13, 13. Lasset uns



- B. Gerechtigkeit gehöret noch mit zu denen Pflichten,
Die man nach Gottes Wort dem Nächsten soll entrichten.
1. Zeig im gemeinen Recht
 - 1 Die Wahrheit
 - 2 Redlichkeit,
 2. Im Bündniß,
 - Glaub' und Treu,
 3. Beym Wohlthun Dankbarkeit.

Das erste Hauptstück von den Zehen Geboten.

Die erste Taffel von der Liebe zu GOTT.

Das erste Gebot. Ich 1. Im ersten Gebot ist
bin der Herr dein Gott, du sollt keine andere Göt-
ter haben neben mir.

Was ist das? Wir sol-
len Gott über alle Dinge
a) fürchten, b) lieben und
c) vertrauen.

1 Joh. 2, 15. Phil. 3, 19. oder vertrauet als Gott. Jer. 17, 5.

(2) geboten; daß man Gott nicht nur zu erkennen suche aus der
Natur, Rom. 1, 19. und der Schrift, nach den dreyn Articulis,
Joh. 5, 39. sondern ihn auch

a) fürchte, und also seine Allgegenwart und Gerechtigkeit scheue, und
zwar nicht knechtisch aus Furcht der Strafe, sondern kindlich oder
aus Liebe zu Gott sich für Sünden hüte. Rom. 8, 15.

b) liebe, sich an Gott erfreue, und nach ihm verlange, Ps. 73, 25. so
ihn zum Gehorsam Joh. 14, 23. und steten Andenken an Gott bringe,
Matth. 6, 21.

c) vertraue, und also von Gott alles gute erwarte, Jes. 26, 3. 4. auch
daher in keiner Noth verzage, Ps. 46, 1.

(3) Zur Beobachtung dieses Gebotes soll uns bewegen: weil
Gott unser Gott ist, dem wir unser ganzes Wesen zu danken ha-
ben, auch alles gute von ihm erwarten können und sollen, Mal. 1, 6.

Das zweyte Gebot: 2. Im zweyten Gebot ist
Du sollt den Namen dei-
nes Gottes nicht unnüt-
zlich führen.

Was ist das? Wir sol-
len Gott fürchten und
lieben, das wir bey seinem
Nahmen nicht lachen,
schweren, zaubern, lügen
oder trügen, sondern den-
selben in allen Nöthen
anrufen, beten, loben und
danken.

(1) verboten: der Mißbrauch des Na-
mens Gottes. Der Name Gottes ist
das, wodurch Gott selbst vorgestellt wird,
welches geschieht durch eigentliche Na-
men, Jes. 42, 8. durch seine Eigenschaf-
ten, 2 B. Mos. 34, 6. 1 B. Mos. 17, 1. Wort
Ap. G. 9, 15. u. Sacramente, 2 B. M. 20, 24.
a) der grobe Mißbrauch ist (1) wenn man
Gott und sein Wort oder Wesen leugnet,
Ps. 14, 1. die Schrift und Sacramente
verachtet, ja wohl gar lästert. Ebr. 6, 4-6.
(2) oder solches aus Gewohnheit, zur Ver-
schöningung



B. Die Gerechtigkeit erfordert,

Daß wir

1. im gemeinen Recht, Röm. 13, 7. So gebet nun.
1 Wahrheit reden oder so sprechen, wie die Sache nach unser Erkenntnis wirklich beschaffen ist. Eph. 4, 25.
- 2 Und Redlichkeit üben, da man so redet, als es uns ums Herz ist. Ps. 101, 2. Ich handle, wohin auch die Aufrichtigkeit gehöret, da man äußerlich sich so beträgt, als man im Herzen gesinnet ist. 1 Chron. 30, 17.
3. Von Verträgen, und Bündnissen, die aber nichts sündliches in sich fassen dürfen.
1 Glauben geben, welches geschieht, wenn wir von dem Nächsten alles Gute hoffen und erwarten, 1 Cor. 13, 7.
2 und Treue beweisen, da wir alles worzu wir verbunden sind genau erfüllen. Matth. 7, 12. Luc. 12, 42.
3. Wenn wir Wohlthaten empfangen, dankbar seyn. Sir. 12, 3. Aber den Bösen.
insonderheit gegen Eltern und Vorgesetzte, Eph. 6, 1-3. Ihr Kinder seyd gehorsam. Sprichw. 30, 17. Ein Auge, das den.

schönung des Unrechts oder zum Scherz leichtsinnig im Munde führet, (3) oder es zum Schaden sein selbst oder anderer anzuwenden sich nicht scheuet, als zum fluchen, da man andern böses wünschet, schwören, da man fälschlich oder ohne Noth Gott zum Zeugen nimmet, Zaubern, d. i. durch den Namen Gottes außerordentliche Dinge zu wirken suchet, zum Lügen, da man Gottes Wort zu seinem oder anderer Schaden verdrehet, 2 Petr. 3, 3. 4.

b) der subtile Mißbrauch ist, wenn man Gott und seine Eigenschaften, sein Wort und Sacramente sich unrechtmäßig zuweignen, Ps. 30, 16. 17.

(2) geboten: der rechte Gebrauch des Namens Gottes, da man

- 1) innerlich oft dran gedendet, Ps. 119, 72.
- 2) äußerlich mit dem Munde bekennet, fleißig Gottes Wort und die 5. Sacramente brauchet. Ps. 91, 14. 15. zur Verherrlichung Gottes, und zum Heil seiner Seelen anwendet.

(3) Zur Beobachtung dieses Gebots soll uns bewegen: 1) die Strafe der Uebertretung, 3 B. Mos. 24, 14. 2) die Belohnung derer, so ihn recht brauchen, Ap. Gesch. 2, 21.

Das dritte Gebot. Du sollst den Feiertag heiligen
Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

3. Im dritten Gebot ist

(1) geboten: die Heiligung des Sabbaths oder Feiertages, welches der siebende Tag war nach der Schöpfung, an welchem Gott ruhete, d. i. aufhörte etwas neues zu erschaffen.

Die Christenheit feiert den ersten Tag aus christlicher Freiheit, Col. 2, 16. und weil die ersten Christen diesen Tag also gefeiert

- Ap. G. 20, 7. auch Christus durch seine Auferstehung ihn geheiligt hat. Die Heiligung, oder Absonderung dieses Tages vom gemeinen Gebrauch und Anwendung zum Gottesdienst geschieht also: daß man
- 1) vor dem Gottesdienst Gott anrufe um Segen, Ps. 119, 18. nüchtern und mäßig hinzugehe, Pred. Sal. 4, 17.
 - 2) beim Gottesdienst das Wort als Gottes Wort höre, Luc. 10, 16. und zu Herzen nehme.
 - 3) nachher es forsche, Ap. G. 17, 11. ins Gebet führe und ausübe Jac. 1, 22.

(2) **verboten**: die Enthüllung, wenn man den Tag zu leiblichen Geschäften ohne dringende Noth anwendet.

1) vorher durch leibliche Geschäfte sich also ermüdet, daß man das Wort nicht erwägen kan.

2) unterm Gottesdienst plaudert, schläfet Ap. Ges. 20, 9. oder andere Geschäfte treibet. 4 B. Mos. 15, 32, 36.

3) nachher sich wohl gar sündlich zerstreuet, u. das Wort vergisset Luc. 8, 12

(2) **Zur Beobachtung** soll uns bewegen: 1) weil Gott spricht: Gedenke des Sabb. 2c. 2) weil er dis Gebot schon im Paradiese gegeben, 3) auch sechs Tage zur Arbeit gelassen, 4) und die Uebertretung straffet, 4 B. Mos. 15, 32, 36.

Die andere Taffel von der Liebe zum Nächsten.

Das vierte Gebot. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

4. Im vierten Gebot ist

(1) **geboden**: die Ehrfurcht und Hochachtung gegen die Eltern, und diejenigen so ihre Stelle vertreten, als Obrigkeiten, 1 B. Mos. 42, 43. Hausväter und Hausmütter, Eph. 6, 1. Alie, 1 Tim. 5, 1. daß man sie a) innerlich hochachte und liebe, b) äußerlich mit Geberden Worten und Wercken in allen Gott gefälligen Dingen, seinen Gehorsam, Diensterfichtigkeit, auch Dankbarkeit zu Tage lege, Eph. 6, 2. sonderlich bey der Armuth und Schwachheit der Eltern, Sir. 3, 12, 18.

(2) **verboten**:

a) die innere Geringschätzung, Verachtung und Verspottung, Sir. 9, 13. b) äußere Verachtung, so durch Geberden, Worte 2 Kön. 2, 23, 24. und Werke geschieht, durch Ungehorsam und Undankbarkeit, 1 Sam. 15, 22, 23. wodurch man sie zum Zorn reizet.

(3) **Zur Beobachtung** soll uns bewegen: 1) die Verheißung des göttlichen Segens Eph. 6, 2. und langen Lebens, 2) die Drohung der Strafe, so auf die Uebertretung folget, Sprüche. 19, 26. 3) die Wohlthaten, so man von den Eltern genossen.

Das fünfte Gebot. Du sollst nicht tödten.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

5. Im fünften Gebot ist

(1) **verboten**: alle Arten des Tödschlags, da man sich selbst oder andern am Leben schadet, welches geschieht:

a) im Herken, durch Zorn, Haß, 1 Tob. 3, 15. Neid Jac. 3, 14, 15. Unbarmherzigkeit Jac. 2, 13. b) äußerlich 1) durch zornige, 1 B. R. 4, 5, 6. heuchlerische, Jer. 9, 8. spöttische Geberden, Matth. 27, 29. 2) durch harte, verstellte und bittere Worte, Jer. 18, 18. W. 64, 3. 4. auch

durch verrathen, lästern, ätzerreden, auch 3) durch Werke, da man vorsetzlich sich oder andern an Leib und Seele schadet, oder in Gefahrs bringet beydes zu verlieren, 2 Sam. 12, 15. oder unbedachtsamer Weise 1) durch Uebermaße in Speise und Trank, Sir. 31, 30. 2) Unzucht, Sir. 19, 3. 3) Traurigkeit, 2 Cor. 7, 10. 4) Vermegenheit, Sir. 3, 27.

(2) **geboden**: die Erhaltung beydes des leiblichen Lebens Rom. 13, 14. in Francheit, Jac. 5, 14. als auch des geistlichen bey uns und andern, Jac. 5, 19.

(3) **Zur**

(3) Zur Beobachtung soll uns bewegen: weil das vergohene Blut zu Gott um Rache schreyet, 1 B. Mos. 4, 10. und Gott es ärauset, Ezech. 3, 17. 18. 21. das Verderben der Seelen aber ein schweres Wehe nach sich ziehet. Matth. 18, 6. 7. Röm. 14, 15.

Das sechste Gebot. Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

6. Im sechsten Gebot ist

(1) verboten: alle Unkeuschheit und Unzucht, in und außer dem Ehestande, da man den fleischlichen Begierden sündlich nachhänget, und sich vor dem allgegenwärtigen Gott nicht scheuet, welches geschieht:

a) im Herzen, durch böse Begierden, Matth. 5, 28.

b) äußerlich 1) durch freche Geberden, 2 Pet. 2, 14. 2) unzüchtiges tanzen und spielen,

1 Cor. 10, 7. Matth. 14, 6. 3) Hurenschmuck, Spr. 7, 10. 2 Röm. 9, 30.

4) entblößen, 2 Sam. 11, 2. 5) durch unzüchtige Worte, Eph. 5, 3. 4.

6) Hurenlieder, Jes. 23, 15. 16. 7) und unkeusche Werke der Hureren und des Ehebruchs, Gal. 5, 19. 1 Cor. 6, 9. auch heimliche Schande.

(2) geboten: alle Keuschheit in und außer dem Ehestande, Eph. 13, 4. a) im Herzen, 1 Petr. 1, 22. so durch fleißiges Andenken an Gott gefördert wird, Ps. 37, 4.

b) äußerlich in Geberden, Röm. 12, 1. 2. Worten 1 Cor. 7, 32. Werken, Philipp. 4, 8.

(3) Zur Beobachtung soll uns bewegen: 1) die Strafe der Unkeuschheit, 3 B. Mos. 20, 10. Ezech. 23, 46. 48. 2) die Belohnung der Keuschheit, 1 Cor. 6, 17. Joseph wurde des Landes Vater, 3) auch das unser Leib und Geist nicht unser sondern Gottes sind, 1 Cor. 6, 19.

NB. Man gelangt dazu 1) durch Wachsamkeit über sich selbst Marc. 13, 37. 2) Rastlosigkeit, 1 Petr. 4, 8. 3) ordentliche Arbeit, 1 B. Mos. 34, 1. 4) Geberh Ps. 51, 12. 5) und Vorfstellung der Allwissenheit und Allgegenwart Gottes und Christi, Matth. 28, 20.

Das siebende Gebot. Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Hand an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

7. Im siebenden Gebot ist

(1) verboten: der Diebstahl; da man dem Nächsten mit Unrecht sein Geld oder Gut entwendet, entweder a) auf eine offenbare Weise mit Gewalt, oder durch Entziehung des Lohnes, 5 B. Mos. 24, 14. 15. Jac. 5, 4. oder b) auf eine heimliche Weise durch Untreu, wenn man des Nächsten Gut muthwillig verderben läßt, oder Lohn nimmet, und gar nicht oder schlecht dafür arbeitet, Eit. 2, 9. 10. oder mit List, unter dem Schein des Rechten Spr. 11, 1.

durch unrechtmäßige Prozesse, Spielen, Zins und Wucher, Betteln ohne Noth, 2 Röm. 5, 19. 27. durch Vorgen Ps. 37, 21. ohne bezahlen zu wollen, ihn im Kauf und Verkauf zu sehr übertheuren oder abbinnet, und also durch falschen Handel an sich bringet, Ezech. 22, 12.

NB. Man kan sich selbst bestehlen durch 1) Unachtsamkeit, Joh. 6, 12. 2) durch Faulheit, Spr. 10, 4. 3) durch Verschwendung, Luc. 15, 13. 14. 30.

(2) geboten: überhauvt ihm das seine zu lassen, und ihm dazu beförderlich zu seyn. Insonderheit soll Obrigkeit die Unterthanen schützen, Röm. 13, 6. ihre Nahrung befördern, 2 B. Mos. 5, 9. Hausväter sollen

sollen ordentlich haushalten, Joh. 6, 12. arbeiten, 2 Thess. 3, 8. 10. Unterthanen sollen Schöpf und Zoll geben Luc. 3, 13. treue Dienste leisten, Tit. 2, 9. sich begnügen lassen, 1 Tim. 6, 6. Luc. 3, 12. 14.

(3) Zur Beobachtung soll uns bewegen: 1) der Unsegen der Dürre, Sir. 5, 17. 1 Cor. 6, 10. 2) und der Segen derer, so sich redlich nähren, Ps. 128, 1. 2. 3) daß sie andern abgeben können, 3 B. M. 19, 9. 10. und 4) ein gut Gewissen behalten, Eph. 4, 28.

Das achte Gebot. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

b) im Gericht, da Richter, Verkläger, Beklagte, Zeugen und Fürsprecher mit Falschheit umgehen, Mich. 7, 3. 6.

(2) geboten: die Redlichkeit, da man ohne Verstellung die Wahrheit redet, Eph. 4, 25. und Aufrichtigkeit, da man sich äußerlich so beträgt, wie man im Herzen geminet ist. Wozu noch gehört, daß man ihn, wo es billig, entschuldiget, das gute, so man von ihm weiß, zum Lobe Gottes entdeckt; die Fehler aber, wenn es ohne Schaden, und zur Besserung des Nächsten geschehen kan, verschweiget, oder zum Besten kehret.

(3) Zur Beobachtung soll uns bewegen: 1) weil Lügen schändlich Sir. 5, 17. und schädlich sind, Ps. 57, 2) der Mensch auch dadurch seinen Glauben bey andern verlieret; hingegen durch Beobachtung der Wahrheit und Aufrichtigkeit Christo ähnlich wird, Eph. 4, 25.

Das neunte Gebot. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause streben, noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm, dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Ps. 19, 9. und nach christlichen Tugenden Phil. 4, 8. 9. als Vergnügung, da man dem Nächsten das seine dagegen zu bewahren suchet, 1 Tim. 6, 6. Demuth, Jac. 4, 10. Keuschheit, 1 Petr. 1, 22.

(3) Zur Beobachtung soll uns bewegen: die göttliche Strafe der

8. Im achten Gebot ist

(1) verboten: das falsche Zeugnis oder Lügen, wenn man anders spricht, oder sich anders beträgt, als die Sache es erfordert, Offenb. 22, 15.

a) da man im gemeinen Leben, Eph. 4, 25. verräth, Heimlichkeiten des Nächsten ohne Noth zu seinem Schaden offenbaret, Ps. 41, 7. afterredet, oder hinter dem Rücken nachredet, und also bösen Leumund, oder übele Nachrede bey andern verursacht, wozu auch alle Versicherungen der Freundschaft gehören, woben man im Herzen Feindseligkeit heget, Ps. 62, 5.

9. Im neunten Gebot ist

(1) verboten: alle wirkliche böse oder dem Befehl Gottes zuwider laufende Begierden, sonderlich welche man mit List im Herzen unterhält, und Gelegenheit suchet sie auszuüben, Mich. 2, 1. Diese Begierden pflegen gerichtet zu seyn auf Reichthum, 3. E. wenn man des Nächsten Haus begehret, Mich. 2, 2. Ebre Esb. 5, 12. 13. und Wollust, Luc. 16, 19.

(2) geboten: daß man bloß nach dem, was gut und Gott wohlgefällig ist, sich sehne, und ein Verlangen trage nach Gott, Ps. 73, 25. Matth. 6, 21. und was Gott befohlen

der Geizigen, 1 Tim. 6, 9. der Hoffärtigen, Ps. 5, 6. der Wollüstigen, 1 Petr. 2, 11.

NB. Man kan dazu gelangen 1) durch Betrachtung des Worts und der Wohlthaten Gottes, Ps. 103, 2. 2) durch Nüchternheit und Wachsamkeit über Seele und Leib, 1 Petr. 5, 8. 3) durch Vermeidung der Gelegenheiten dazu, als böser Gesellschaft, Bücher, Gemälde, Lieder, Gespräche, und der Uebermaß in Speise und Trant, 4) durch Geberh und Betrachtung der zukünftigen Dinge, als des Todes, des Gerichts, der Verdammniß und der Seligkeit.

Das zehende Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abstrannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig seyn.

hernach in seiner Seelen mit Vergnügen vor. Also pfleget der Mensch des Nächsten Weib, Knecht etc. sündlich zu begehren.

(2) geboten: ist die rechte Beschaffenheit der ganzen menschlichen Natur und aller Seelen Kräfte, Eph. 4, 24 welches Gott, weil ers dem Menschen anerschaffen, auch fordern kan. Dazu gehöret

a) die Gegenwart des guten, nemlich im Verstande die Erkenntniß Gottes und seines Willens, im Willen Hochachtung Liebe und Verlangen darnach, im Gedächtnis eine Fähigkeit es zu fassen, und es sich fleißig vorzustellen, Col. 3, 16.

b) die Abgenetigkeit von allen bösen, nemlich von falschen Urtheilen in göttlichen Dingen, Abscheu vor aller Gottlosigkeit, da man das böse weder zu wissen noch zu behalten begehret, sich auch mit Wiedersprechen daran erinnert. 1 Cor 3, 2.

(3) Zur Beobachtung dieses und aller vorhergehenden Gebote soll uns bewegen der merkwürdige

Beschluß der zehen Gebote. Was

sagt nun Gott von diesen Geboten allen? Er sagt also: Ich der Herr dein Gott, bin ein strenger ewriger Gott, der über die so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied: Aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausende Glied.

Was ist das? Gott drüet zu strafen alle, die solche Gebote übertreten, darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade

10. Im zehenden Gebot ist

(1) verboten: die böse Beschaffenheit unsrer ganzen Natur, so uns angeboren, so die Erbsünde heißet, und sich im Mangel des guten und Zuneigung des bösen äußert.

a) so mangelt im Verstande die Erkenntniß des guten, Rom. 3, 11. im Willen die Liebe dazu, 1 Cor. 2, 14. im Gedächtnis die Fähigkeit solches leicht zu behalten, 2 Tim. 2, 8.

b) so ist der Verstand des Menschen dagegen geneigt zu falschen Urtheilen von göttlichen Dingen, 2 Sam. 22, 27. sein Wille trägt einen Abscheu Eckel und Haß gegen das gute und Neigung zum Bösen. Das Gedächtnis faßet das böse leicht, und man stellet es sich

Beschluß der X. Gebote.

Worinnen Gott seinen Ernst und Güte zeiget. Rom. 11, 22.

1) den Ernst, da er als Herr uns seinen Knechten befiehlt, Mal. 1, 6. sich auch als Gott beweiset, dem wir alles verdanken sollen. Der als ein strenger Gott strafen kan, auch als ein eifriger Gott den Ungehorsam und die Lieblosigkeit gegen ihn und seine Gebote gewiß rächen, so gar 2 B. M. 20, 5. an den bösen Nachkommen bis ins zte



de und alles Gutes allen, die solche Gebote halten. Darum; sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

gen verheisset. 5 Mos. 4. 40. Ps. 1. 1. 2c. im leiblichen und sonderlich im geistlichen, Eph. 1. 3.

und 4te Glied richten will.

2) die Güte, da er den gehorsamen samt ihren Nachkommen bis ins tausende Glied allen Se-

Das andere Hauptstück des Catechismi von den 3 Haupt-Articuln des Christlichen Glaubens.

Dis Hauptstück heisset auch das Apostolische Glaubens-Bekennniß weil es sich auf der Apostel Lehren gründet, und die vornehmsten Glaubens-Lehren in sich hält, so uns von allen unchristlichen Religionen unterscheidet.

Der erste Articul. Von der Schöpfung. Wie lautet er? Ich gläube an Gott, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Ich gläube, daß mich Gott geschaffen hat, samt allen Creaturen, mir Leib und Seel, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; darzu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker Vieh und alle Güter mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmt, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all mein Verdienst und Würdigkeit, des alles ich ihm zu danken und zu loben, dafür zu dienen u. gehorsam zu seyn, schuldig bin, das ist gewißlich wahr.

a) von dem Dreyeinigen Gott: da er durch die ordentliche Nahrungsmittel allen Geschöpfen Kraft giebet ihr Werk zu treiben als: Essen, Trinken 2c. sowol den leblosen Matth. 6. 30. als lebendigen Ps. 145. 15. guten und bösen Menschen, Matth. 5. 45. sie vor Uebel bewahret, Ps. 93. 10. und zwar aus Barmherzigkeit, Lagsl. 3. 22.

b) Der Zweck ist Gottes Ehre und der Creaturen Wohlfeyn. So uns zur herzlichsten Dankbarkeit und Gehorsam bewegen soll. Röm. 2. 4.

Der andere Articul. Von der Erlösung. Wie lautet er? Und an Jesum Christum seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem Heil. Geist, geboren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato;

Der erste Articul (oder Theil) des Christlichen Glaubens, handelt

1) Von der Schöpfung, da Gott alles aus nichts hervorgerbracht, Ebr. 11. 3. Siehe p. 4.

a) die Schöpfung, wird hauptsächlich dem Vater beugeleget, 1 B. M. 1. 1. doch so, daß der Sohn Joh. 1. 3. und der Heilige Geist Ps. 33. 6. nicht ausgeschlossen sind.

b) die erschaffene Sachen sind theils sichtbare, als Himmel und Erden, und alles was drinnen ist; unter welchen der Mensch, dem er Leib und Seele gegeben, das vornehmste Geschöpf ist, weil Gott ihn nach seinem Bilde erschaffen, und zum Herrn über alles gesetzt, 1 B. M. 1. 26. er auch mit der ganzen Welt nicht kan gelöst werden, Matth. 16. 26. weswegen Christus sein Blut für ihn vergossen; theils sind auch unsichtbare, als die guten und bösen Engel. Siehe p. 6.

2) Von der Erhaltung, so geschiehet durch die ordentliche Nahrungsmittel allen Geschöpfen Kraft giebet ihr Werk zu treiben als: Essen, Trinken 2c. sowol den leblosen Matth. 6. 30. als lebendigen Ps. 145. 15. guten und bösen Menschen, Matth. 5. 45. sie vor Uebel bewahret, Ps. 93. 10. und zwar aus Barmherzigkeit, Lagsl. 3. 22.

Der zweyte Articul (oder Theil) des Christl. Glaubens, handelt von JESU Christo, siehe p. 4. und zwar

1) Von seiner Person, daß er wahrer

gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahrgen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von daunen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Ich glaube, daß **Jesus Christus** wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geböhren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrauen Maria geböhren, sey mein Herr, der mich verlohnen und verdancken Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleich wie er ist auferstanden von dem Tode, lebet und regieret in Ewigkeit, das ist gewislich wahr.

ben, Kreuzigung etc. so schon im A. T. durch das Osterlamm 1 Cor. 5, 7. und eberne Schlange Joh. 3, 14. 15. vorgestellt ist. Tod, Begräbnis, Jes. 33.

b) Erhöhung. Dahin gehöret, daß er niedergefahren zur Hölle etc. siehe p. 6. Von **Jesus Christo** heißen wir Christen, oder mit Gottes Geist gesalbete 1 Joh. 2, 20. Daher wir uns zu beweisen haben als geistliche Könige in Beherrschung der Sünde, 1 B. M. 4, 7. Priester, Off. 1, 6. daß wir uns mit Leib und Seele Gott opfern Römi. 6, 13. und Lehrer oder Propheten, mit Worten und Wercken. Col. 3, 16.

Der dritte Articül. Von der Heiligung. Wie lautet er? Ich glaube an den Heiligen Geist eine heilige Christliche Kirche, eine Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das? Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an **Jesus Christum**, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kan, sondern der Heil. Geist hat mich durch das Evange-

wahrer Gott und Mensch sey: Er ist wahrer Gott, indem er nicht nur der eingebohrne Sohn Gottes ist, Joh. 1, 14. und göttliche Namen und Eigenschaften führet, sondern auch göttliche Werke und Ehre ihm beygelegt werden. 1 Joh. 5, 20. Er ist auch wahrhaftiger Mensch, da er menschlichen Leib und Seele und Leidenschaften angenommen, Gal. 4, 4. doch ohne Sünde, Ebr. 4, 15.

2) Von seinem Amt, da er als Prophet, Hoherpriester, und König sich bewiesen. **Als unser König** und Herr da er uns aus der Macht des Satans erlöset. **Als Hoherpriester** durch sein Blut uns sich erworben und gewonnen, aus dem Stande der Sünden in den Stand der Gnaden versetzet. **Als Prophet**, da er uns durch die Lehre des Evangelii solches vorhält, und zu bewegen suchet in seinem Reiche ihm zu leben und zu dienen etc.

3) Von seinem doppelten Stande siehe p. 6.

a) der Erniedrigung, dahin gehöret seine Geburt, armseliges Leben, Tod, Begräbnis.

Der dritte Articül (oder Theil) des Christlichen Glaubens handelt von dem 3. Geist, siehe p. 6.

1) Seiner Person, da er wahrer Gott ist so aus seinen 1) göttlichen Namen Ap. 5, 3. 4. 2) Eigenschaften Ps. 139, 7. 3) Wercken, und 4) der Ehre so ihm zukommet, zu erkennen, und zwar die dritte Person der Gottheit, so vom Vater und Sohn ausgehet, und nicht dem Wesen sondern der Person nach unterschieden ist. 1 Joh. 5, 7.

2) Sein

him beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruffet, sammlet, erleuchtet, heiligt und bey Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen, täglich alle Sünde reichlich vergiebet, und am jüngsten Tage, mich und alle Todten auferwecken wird, und mir samt allen Gläubigen, in Christo, ein ewiges Leben geben wird, das ist gewislich wahr.

lung der Sünden erlangen, heißen die einige Christliche Kirche oder Gemeine der Heiligen. Siehe p. 15.

- 3) Die Vollendung seines Amtes oder Heiligung geschieht in jenem Leben. Wir sind zwar hier schon selig, doch nur in Hoffnung, Röm. 8, 24. dort aber werden die Glieder der Christlichen Kirchen
- a) mit verklärten Leibern auferstehen. Phil. 3, 20. 21.
b) und zum ewigen und seligen Leben geführt werden. Siehe p. 15.

Das dritte Hauptstück des Catechismi handelt vom Gebet des HERRN, oder Vater Unser.

Woben vorläufig zu merken,

- a) Überhaupt die Beschaffenheit und Absicht des Gebets.
a) Das Gebet, so ein Gespräch mit Gott ist, Ps. 127, 15. soll geschehen im Nahmen Jesu, d. i. auf sein Befehl und Verheißung im wahren Glauben an ihm Joh. 16, 23. Jac. 1, 6. zu allen Zeiten, in wahrer Andacht, daß man also sein Herz stets zu Gott gerichtet seyn lasse. Welches geschieht, wenn man außer dem mündlichen Gebet alles sein Thun als vor Gottes Angesicht vornimmt. 1 B. Mos. 17, 1.
b) die Absicht ist die Verherrlichung des Namens Gottes, Joh. 14, 13. und die Erlangung der erbetenen Hülfe für sich oder andere 1 Tim. 2, 1.
- a) Insonderheit
a) führt das Gebet des HERRN den Nahmen und Ursprung vom Herrn Christo, welcher es seine Jünger lehrte, da sie ihn drum baten, Luc 11, 1.
b) und wird eingetheilt in die Vorrede, 7 Bitten, und in den Beschluß, da von den 7 Bitten die 3 ersten auf die Verherrlichung Gottes, die übrigen 4 auf unser eigenes Wohlseyn gerichtet sind.

Die Vorrede. Wie heißet diese? 1) Die Bedeutung der Worte Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die Bedeutung der Worte Vater: So wird der Dreieinige Gott benennet, Jes. 64, 16. weil wir ihn nicht allein das leibliche Ap. G. 17, 26. 28. und geistliche Leben und dessen Erhaltung zu danken haben, Jac. 1, 17. sondern er uns auch väterlich liebet. Ps. 103, 13. Unser. Er heißet unser Vater, weil er ohne Unterscheid allen Menschen guten und bösen gutes thut Matth.

5, 44. 19. und von allen will angerufen seyn.

NB. So



NS. So oft in diesem Gebet das Wort: **uns** oder **unser** vorkommt: so erinnert uns selbiges, daß wir auch für andere mit beten sollen, und uns versichert halten, daß andere auch eben das für uns beten.

- 2) Die Anwendung nach der Erklärung Lutheri erinnert: Wie uns dis solle ermuntern und locken a) daß wir auf seine Vater-Treue und unser Kindes-Recht unser Gebet getrost gründen, Jac. 1, 6. b) auch mit kindlicher Liebe und Ehrfurcht unser ganzes Gebet verrichten.

Die erste Bitte. Geheiligt werde dein Name.

Was ist das? Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geschieht das? Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben, das hilft uns lieber Vater im Himmel; Wer aber anders lehret, und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes, da behält uns vor lieber himmlischer Vater.

1) Die Bedeutung der Worte

1. dein Name, d. i. alles das, wodurch GOTT vorgestellt wird. siehe p. 1. und p. 20.

2. werde geheiligt, oder nach göttlicher Absicht angewandt und gebraucht.

a) Gott heiligt selbst seinen Namen, wenn er sich so beweiiset, als es sein Name mit sich führet: nemlich heilig, gerecht, wahrhaftig etc. auch seinem Worte und Sacramenten die verheißene Kraft mittheilet.

b) die Menschen und alle vernünftige Geschöpfe heiligen seinen Namen, wenn sie Gottes Eigenschaften, sein Wort und Sacramente so gebrauchen, als es Gott erfordert, z. E. seiner Allmacht vertrauen, seine Allwissenheit scheuen, und alle Wohlthaten zur Anrichtung und Stärkung des Glaubens, kurz, alles zu Gottes Ehre anwenden.

- 2) Die Anwendung nach der Erklärung weist uns an:

1. uns zu bestreben, daß bey und von uns der Name Gottes geheiligt werde, welches geschieht 1. durch rechte Lehre von Gott, 2. durch richtiges Leben nach solchen Lehren. Ps 119, 105.

2. Gott zu bitten, daß er uns für Entheiligung des Namens Gottes behüte, so durch unrechte Lehre und unheiliges Leben geschiehet, z. E. wenn man glaubt Gott könne die Sünde wol lieben, und das böse ungestraft gehen lassen. Ps 94, 7.

NS. Es beten alle Gottlose und Ungerechte wieder sich selbst: denn wenn Gott seinen Namen und seine Gerechtigkeit heiligen soll, so muß er sie strafen. Ps. 5, 5.

Die andere Bitte. Dein Reich komme.

Was ist das? Gottes Reich kommt wol ohn unser Gebet von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? Wenn der himmlische Vater uns seinen Heil Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

1) Die Bedeutung der Worte

1. dein Reich, da Gott als König und Herr über die Menschen als seine Unterthanen herrschet, und sie ihn als ihren Herrn ehren. So hier auf Erden das Reich der Gnaden, und nach diesem Leben das Reich der Herrlichkeit ausma-
chet. Ps. 10, 16. dein, d. i. des Dreieinigen Gottes Reich, so der Vater geordnet, der Sohn durch sein Blut erworben, und der Heil-

ge Geist durch seine Gnaden-Würkungen in uns anrichtet. Luc. 17, 21.

2. Zu



2. Zu uns komme. Welches (1) voraussetzet, daß a) es noch bey vielen abwesend ist, indem die meisten blos im Reiche der Natur, ja unter der Macht und Regierung des Satans stehen, und sich also aus Gottes Gnaden-Reich selbst ausschließen, Matth. 23, 27. b) auch daß wir es zwar sehr bedürfen, aber durch unsere Kraft uns nicht in dasselbe versetzen können, Jer. 31, 3. (2) und sich anhebet, wenn man sich vom Sündendienst losreißet, und zum redlichen Dienst Jesu Christi widmet und dargiebet. Col. 1, 13.

2) Die Anwendung nach der Erklärung gehet dahin:

1. daß wir uns das Gnaden-Reich ausbitten, damit wir dahinein versetzt werden, in der Ordnung des wahren Glaubens. Col. 1, 13.
2. daß wir durch die Gnade des Heiligen Geistes dem Wort Gottes, als den Gesetzen des Gnaden-Reiches glauben und folgen.
3. und also aus dem Reiche der Natur in das Reich der Gnaden, und aus demselben nach dem Tode ins Reich der Herrlichkeit versetzt werden. 2 Tim. 4, 18.

NB. Es beten wider sich selbst alle Feinde des Reichs Christi, und Diener des Satans, die das Reich des Satans auszubreiten suchen.

Die dritte Bitte. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Gottes guter gnädiger Wille geschieht wol ohn unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschieht das? Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Rahmen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen: als da ist des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille; Sondern stärcket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende; das ist sein gnädiger und guter Wille.

b) auch ihre leibliche Wohlfahrt. 1 B. M. 1, 28.

NB. Gott billiget zwar das böse nicht, läßt es aber, weil er die Menschen nicht zwingen will, zuweilen zu, und lenket es zum guten. 1 B. Mos. 50, 20.

Dein Wille, d. i. des Dreieinigen Gottes Wille, nach welchen der Vater die Menschen erhalten, der Sohn erlösen, der Heil. Geist heiligen will.

2. geschehe. Dis zeigt an:

1. daß wir nicht nur sollen erkennen und einsehen lernen, was zur Verherrlichung Gottes und zu unserm Heil nöthig ist; sondern
2. daß wir auch alles zu solchen Zwecken ausrichten und anwenden.
3. wie im Himmel also auch auf Erden.

a) also nicht blos auf Erden, sondern auch im Himmel von Menschen und Engeln. Ps. 103, 20.

b) eben

1) Die Bedeutung der Worte.

1. Dein Wille. Der Wille Gottes ist seine wesentliche Neigung zum Guten. Aber hier wird das durch alles Gute, so Gott will, verstanden. Solcher Wille ist nun gerichtet

1. auf seine eigene Verherrlichung, welches erbellet aus der Schöpfung, sonderlich der vernünftigen Creaturen wie auch aus der Erlösung und Heiligung, auch aus der Offenbarung seines Wortes.

2. auf das Beste der Creaturen; denn er will

a) ihrer Seelen Heil. Ezech. 33, 11. Deshalb er nicht nur den Weg dazu gezeigt. Job 3, 16. sondern auch Kraft schenket es zu bewirken. Philip. 2, 12, 13.

heben wie im Himmel, so soll er auch auf Erden geschehen. Geschiehet er im Himmel durch Gehorsam gegen die göttliche Befehle durch Lobben und Danken, Ps. 103, 1. 2. so soll es eben so auf Erden geschehen.

2) Die Anwendung nach der Erklärung begreift in sich

a) daß der Wille Gottes nicht nur von allen andern vernünftigen Creaturen, sondern hauptsächlich von uns selbst durch Gottes Gnade geschehen solle.

b) daß wir bitten, Gott wolle alle Hindernissen heben, so sich bey der Übung seines Willens äußern, als des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille.

c) daß wir unsern Willen völlig dem Willen Gottes übergeben, und uns in allem nach den Willen Gottes richten, Matth. 26, 39.

NB. Es beten wieder sich alle Mißvergnügte, so mit Gottes Willen und Führung nicht zu Frieden sind, auch alle Eigensinnige, so in allen Dingen auf ihren Kopf bestehen.

Die vierte Bitte. Unser täglich Brod gib uns heute.

Was ist das? Gott giebt täglich Brod auch wol ohn unser Bitte, allen bösen Menschen, aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers

uns erkennen lasse, und wir mit Dankagung empfangen unser täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod?

Alles was zur Lebensnahrung und Nothdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut fromm Gemüth, fromme Kinder, fromm Gemüth, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Freie, Gesundheit, Zucht, Ehr, gute Freunde, getreue Nachbarn, und dergleichen.

muß segnen. Ps. 107, 9. 18. 20.

5. heute, nicht auf Jahr und Tag hinaus versorgen. So uns antreiben soll, daß wir nicht unglaublich oder unordentlich sorgen sollen, Matth. 6, 25. sondern Gott die Vorsorge gläubig überlassen, der schon vor vieler Zeit die Speisen, so wir heute genießen, zubereitet hat 1. E. Fleisch, Brod, Wasser &c.

a) Die Anwendung nach der Erklärung enthält:

a) daß wir es erkennen als eine Gabe Gottes,

b) auch es dankbarlich genießen.

c) auch sehen, wie viel zur Erhaltung des Menschen und zur Lebensnahrung und Nothdurft gehöre, als Essen, Trinken &c.

NB. Es beten wieder sich selbst 1) alle Geizige und Ungenügsame, die auf viele Jahre den Vorrath voraus haben wollen. 2) alle muthwillige Bettler und Diebe, so nicht ihr erarbeitetes, sondern fremdes Brod genießen. Ephes. 4, 28.

Die fünfte Bitte. Und erlaß uns unsere Schuld, als wir erlassen unsern Schuldigern.

In dieser und den übrigen Bitten beten wir für uns selbst, nemlich nach der 4ten um Zuwendung alles Guten, in der 5ten, 6ten und 7ten um Abwendung des Bösen.

1) Die Bedeutung der Worte

1. Brod. Wodurch alle Erhaltungsmittel verstanden werden, worunter Essen und Trinken das nöthigste ist.

2. unser Brod ist, das was zu unser Erhaltung nöthig, auch von uns ordentlich erworben, 1. B. 3, 19. nicht aber gestohlen, oder ohne Noth erbettelt ist. 1. Ehes. 4, 11.

3. täglich, was zu unser täglichen Erhaltung nöthig ist.

4. gib uns. Begreift in sich, daß Gott es verschaffen wolle 1. Tim. 6, 6. Ps. 145, 15. 16. und es beym Ge-

1. Die Bedeutung der Worte.

a) Die Schulden, derer viel sind Ps. 40, 13. entstehen, wenn wir unsere Pflichten

Was ist das? Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde und um derselben willen, solche Bitten nicht verfahren; denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet, sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wol eitle Strafe verdienen: So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

was wir schuldig sind Luc. 17, 10. so werden doch die vorigen Sünden dadurch von uns nicht gut gemacht. 2) Gott wolle die Genugthuung nicht von uns fordern, sondern eine fremde d. i. Christi Genugthuung für uns annehmen, 1 Joh. 2, 2.

b) als wir vergeben unsern 1c.

Unsere Schuldigen sind, die sich an uns versündigt haben.

1) denen wollen wir nach dieser Bitte vergeben d. i. nicht rächen, sondern geduldig tragen. Röm. 12, 19.

2) Gott wolle uns eben so vergeben, oder eben so mit uns verfahren als wir mit dem Nächsten: nemlich uns vergeben, wenn wir vergeben, hingegen uns nicht vergeben, wenn wir nicht vergeben. Matth. 6, 14.

2. Die Anwendung nach der Erklärung zeigt

1. wir sollen bitten, daß Gott unsere Sünde und Unwürdigkeit nicht ansehen, noch deswegen die Bitte abschlagen wolle. Denn wir sind der keines werth 1c.

2. daß er wolle Gnade für Recht ergehen lassen.

3. Solches solle uns zur Versöhnlichkeit reizen: So wollen auch wir 1c. Matth. 18, 21, 22, 2c.

W. Es beten wieder sich alle Werckheiligen, so durch ihre Werckeselig werden, und sich nicht als Sünder erkennen wollen, wie auch alle Nachzügigen, und feindselige Menschen, so andern nicht vergeben wollen.

Die sechste Bitte. Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Gott versucht zwar niemand aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Berückelung, und andere große Schande und Laster: Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

seiner Besserung entdeckt. 1 B. M. 4, 5 = 7. c. 6, 5. 13.

b) Eine böse Versuchung ist, wenn der Mensch vom Satan Matth. 4, 3: den

Wächtern nicht beobachten. Unsere Wächtern stehen in den 10 Geboten und den beyden Tafeln. (Wenn wir selbige nicht beobachten, so bleiben wir Gott schuldig.)

b) sie heißen unsere, die wir selbst gemacht haben, sie auch nicht leugnen können, und daher uns selbst zur Strafe und Verantwortung gereichen. Es. 13, 20.

c) vergib uns, womit wir befehen:

1) daß wir nicht genug thun können für die vorigen Sünden: denn wenn wir von nun an alles thäten,

2) a) n
b) u
ver
N. B.
wol
ver
Der
das R
Herrl
zu d
auf

den bösen Menschen in der Welt Spr. 1, 10. oder seinen eigenen bösen Begierden, zum Bösen gereizet wird, als i. E. zum Unglauben, Ungebete, und andern Sünden. Jac. 1, 13, 14.

2. Führe uns nicht hinein. Nämlich in böse Versuchungen.

Hiermit bitten wir:

a) daß GOTT uns für Gelegenheit zum Bösen behüten wolle, Luc. 22, 40.

b) bei solcher Versuchung zum Bösen für Versündigung bewahren, Matth. 26, 41. Ueberwindungs-Kraft schenken, Ephes. 6, 10. 1 Joh. 5, 4. und sie zum besten lenken wolle, 1 Cor. 10, 13.

2) Die Anwendung nach der Erklärung lehret:

a) GOTT versuche niemand. Jac. 1, 13.

b) daß wir um guten Ausgang der Versuchung bitten sollt. Luc. 22, 31, 32.

NB. Es beten wieder sich selbst alle diejenigen, so Gelegenheit zu sündigen suchen, auch sich durch andere gern zur Sünde verführen lassen wollen. Ps. 36, 5.

Die siebende Bitte. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Wir bitten in diesem Gebet als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel, von allerley Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

1) Die Bedeutung der Worte.

1. das Uebel ist alles das, was uns schadet oder unglücklich macht.

a) solches Uebel entsteht vom Satan Eph. 6, 12. 1 Petr. 5, 8. und der Sünde. Jac. 1, 15.

b) und schadet uns an Seele, Leib, Ehre, 2 Sam. 16, 7. Haabe und Gut. Spr. 14, 34. Röm. 8, 12.

2. erlöse uns: womit wir bitten, daß GOTT uns vom gegenwärtigen

gen befreye, 2 Tim. 4, 18. und vor dem künftigen Uebel bewahre. Joh. 17, 15.

2) Die Anwendung nach der Erklärung beschreibet,

a) wie mancherley das Uebel sey, nämlich des Leibes zc. als Krankheit und Tod. und der Seele, als der Unglaube zc.

b) und daß das letzte Uebel ein ansehnlicher Tod sey, und was damit verknüpft ist. 1 Cor. 15, 26.

NB. Es beten wieder sich selbst alle, die muthwillig in Sünden bleiben wollen: und die Ordnung, wie sie davon befreiet werden können, betrachten. Ps. 58, 3.

Der Beschluß. Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

1. Die Bedeutung der Worte:

1. dein ist das Reich, du bist der Herr, (nach allen 3 Articulen)

zu dem wir als Unterthanen kommen, und ihn um Zuwendung des Guten und Abwendung des Bösen ansehn müssen, auch von ihm es gläubig

gläubig fordern und erwarten können. Esa. 64, 16. 2. Die Kraft: du kannst helfen, Ps. 89, 14. 3. Die Herrlichkeit: du hast und beweiseſt alle göttliche Eigenſchaften p. 1. 4. in Ewigkeit, Ps. 102, 28, 29.

Was heißt Amen? Daß ich ſoll gewiß ſeyn, ſolche Bitten ſind dem Vater im Himmel angenehm und erhört; Denn er ſelbſt hat uns geboren alſo zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es ſoll alſo geſchehen.

5) Amen. 5 B. M. 27, 15. heißt ja gewiß.

2. Die Anwendung nach der Erklärung fordert:

Daß wir es ihm gewiß vertrauen, daß er es thun könne und wolle, indem wir 1. zu ſeinem Reiche gehören. Ps. 97, 1. 2. er auch göttliche Kraft und Herrlichkeit beſitzet es zu

haben, Ps. 89, 19. 3. es befohlen Eph. 6, 18. und 4. zu erhören verheißen. Matth. 7, 7.

Das vierte Hauptſtück vom Sacrament der Heiligen Tauffe.

Ein Sacrament iſt eine H. Bundes Handlung p. 13. Im Alten Teſtament waren zwey; die Beſchneidung, und das Oſterlamm; und im Neuen ſind auch zwey, nemlich die Tauffe und das Heilige Abendmal. Das durch im erſten der Bund mit Gott auferichtet: im andern aber wieder erneuert und beſtätiget wird.

I. Was iſt die Tauffe? Die Tauffe iſt nicht allein ſchlecht Waſſer, ſondern ſie iſt das Waſſer in Gottes Gebot gefaſſet, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches iſt denn ſolch Wort Gottes? Da unſer Herr Chriſtus ſpricht, Matth. 28, 19. Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und tauftet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geiſtes.

I. Die Beſchaffenheit der Tauffe:

a) die Einſegnung iſt von Chriſto geſchehen, Matth. 28, 19.

b) der Bund dabey beſtehet darin, daß Gott dem Menſchen, und der Menſch Gott etwas verſpricht.

1. Gott der Vater verſpricht die Kindſchaft, Gal. 3, 27. der Sohn ſein Verdienſt, Röm. 6, 3, 4. und die Seligkeit, Marc. 16, 16. der Heil. Geiſt ſeine Gaben, Tit. 3, 5, 6.

2. Der Menſch verſpricht dagegen zu entſagen dem Teufel, und ſeinem

nem Dienſt, ſeinen Werken, d. i. der Sünde, Matth. 3, 6. und ſeinem Weſen, oder allem worin er dem Satan ähnlich wird: und dem Dreyeinigen Gott im wahren Glauben zu dienen.

c) die Perſonen, ſo ordentlich von den Lehrern getauft werden ſollen, ſind alle Menſchen, Matth. 28, 19. auch die Kinder.

1. weil ſie es als Sünder bedürfen, Ps. 51, 7. Job. 3, 3.

2. ſie auch in Gottes und Chriſti Augen hoch geachtet werden. Jon. 4, 11. Matth. 18, 10. indem ſie ebenſals Chriſto ſein Blut gekoſtet.

3. weil ſie ſie mit zu den Völkern gehören, die Chriſtus zu tauſſen befohlen.

4. weil

4. weil sie des Reichs Christi fähig sind Matth. 19, 14. 15. auch
5. die Kinder, im Alten Testament durch die Beschneidung mit Gott
in einen Bund treten konten. 1 B. R. 17, 12.

II. Was giebt oder nützet die Taufe?

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheissungen Gottes lauten.

Welche sind denn solche Wort und Verheissungen Gottes? Da unser HERR Christus spricht, Marci am letzten: Wer da glaubet, u. getauft wird, der wird selig werden: Wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

ten, so Gott verheissen, sonderlich der Seligkeit, Marc. 16, 16.

II. Der Nutzen bestehet

a) in Abwendung des bösen und Befreyung von der Sünde, Col. 2, 11. 12. weil sie Christum angezogen, Gal. 3, 27. und Röm. 8, 1. vom geistl. u. ewigen Tod, Ebr. 9, 12. auch der Gewalt des Teufels, als von welchem wir uns lossagen.

b) in Zuwendung des Guten, so Gott verheissen, sonderlich der Seligkeit, Marc. 16, 16.

III. Wie kan Wasser solche grosse Din-

ge thun? Wasser thut freylich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit, und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet: Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe? Aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist ein Gnaden-reich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist, wie St. Paulus sagt, zum Eito am dritten Capitel: Er macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heil. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewislich wahr.

III. Die Art und Weise, wie man dieses Nutzens theilhaftig wird.

1. nicht blos durch das Taufen mit Wasser, 1 Petr. 3, 20. 21. sondern wenn es nach und mit den Worten der Einsegnung geschieht, Ephes. 5, 26.

2. und der Mensch solchen Worten bey der Taufe glaubet.

a) solcher Glaube wird bey erwachsenen nothwendig erfordert, Ap. G. 8, 37.

b) auch bey Kindern angeordnet, Luc. 2, 15. 44.

IV. Was bedeutet denn solch

Wassertaufen? Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Busse soll ersäuffet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüste und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Keuschheit vor Gott ewiglich lebe.

IV. Die Bedeutung

1. daß der alte Adam d. i. Mensch sterben und ersäuffet werden soll.

a) durch den alten Menschen wird verstanden die Erbsünde Gal. 5, 24. so Mensch heisset: weil sie den ganzen Menschen verdirbet, nach Verstand, Willen u. und sich in seinen Gliedmaßen äussert. Ein alter Mensch heisset sie, weil sie

C 2

mit

mit des Menschen Ursprung anhebet, Ps. 51, 7. 1 B. M. 8, 21. und ihm Lebenslang anklebet. Ebr. 12, 1.

b) soll sterben und ersäufet, d. i. unterdrückt und überwunden werden, ob es gleich, wie die Ersäufung (so durchs Eintauchen oder Besprengen bedeutet wird) schmerzlich ist.

Wo stehet das geschrieben? St. Paulus zum Römern am sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Tauffe begraben in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist von den Todten auferwecket, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

2. Daß der neue Mensch auferstehen soll, Ephes. 4, 22. 24.

a) durch den neuen Menschen ist zu verstehen das göttliche Ebenbild, solches heißet Mensch, weil es sich über den ganzen Menschen nach Leib und Geel erstrecket, im Verstande Willen Gedächtnis zc. und sich durch das äussere Bezeugen zu Tage leget. Röm. 6, 13.

b) soll auferstehen d. i. in uns angerichtet, und mehr und mehr erneuert werden. Röm. 6, 4. Auf Christum sich tauffen lassen begreift in sich: daß man seinen Tod sich zueignen, den Bund öfters erneuern, auch als Bundes-Genosse Gottes leben wolle.

Der Trost ist: Gott hält seinen Bund von seiner Seiten. Jes. 54, 10.

Das fünfte Hauptstück vom Sacrament des Heiligen Abendmals, oder Altars.

Es heist ein Abendmal, weil es zur Nachtzeit eingesetzt worden, und es gegessen und getruncken wird. Und weil es Christus eingesetzt, heisset es des HEILIGEN TISCH, 1 Cor. 11, 20. so ehemals auf Altären d. i. steinernen Tischen gehalten wurde.

Was ist das Sacrament des Altars? Es ist der wahre Leib und Blut unsers HEILIGEN Jesu Christi, unter dem Brod und Wein, uns Christen, zu essen und zu trincken, von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben? So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus?

Unser HEILIGER Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danket und brach, und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danket, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin,

1. Die Beschaffenheit,

A) Der Urheber ist Christus. Den man anzusehen hat

1) als einen allmächtigen Heiland, der das, was er gesprochen, auch ausrichten kan. 2. als einen sterbenden Heiland, daher man seine Worte als Sacraments-Worte nicht ändern, noch anders als ers gesprochen annehmen darf. Gal. 3, 15.

B) Die Einsetzung geschähe in der Nacht, da er



trüncket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament, in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

zu seinem Leiden verrathen und übergeben wurde.

Wohin zu merken:

a) daß er einige Stücke zwar geübet, aber nicht be-

fohlen, 1. E. so als Christus, in derselben Nacht da er mit seinen Jüngern zu Tische lag, vorher das Osterlamm, er brach die süßen Brodte 1c.

b) einiges hat er aber ausdrücklich befohlen, wenn er spricht: **Nehmet hin und esset.** Mit welchen Worten er gebietet

1) das gesegnete Brodt zu nehmen, nicht aber es anzubeten, einzuschließen, und herum zu tragen. Spricht er ferner: **daß ist mein Leib,** nicht aber: es bedeutet, oder ist verwandelt in meinen Leib: so soll das anzeigen; daß wir in, mit, und unter dem Brodte, den Leib Christi auf eine uns nicht völlig begreifliche Weise empfangen.

2) beym gesegneten Kelch heist es; daß **alle ihn trüncken,** und zugleich damit das Blut Christi genießen sollen: mithin keiner davon ausgeschlossen werden müsse. Also sind Brodt und Wein die sichtbare Stücke dieses Sacraments, der Leib und das Blut Christi aber die unsichtbaren.

3) daß man es genieße mit gläubiger Zueignung daß sein Leib und Blut für uns d. i. an unser statt, uns zum besten in den Tod gegeben und vergossen worden.

C) Der Zweck. Zu seinem Gedächtniß, um uns seines Todes dankbarlich zu erinnern, und uns denselben gläubig zuzueignen. 1 Cor. 11, 26.

NB. 1. Brodt und Wein, so die herrlichsten Stärkungsmittel sind, hat Christus darum eingesetzt, weil solches nicht nur überall zu haben, sondern auch die genaue Vereinigung mit Christo, und der Gläubigen untereinander schön vorstellet; indem sich nichts so genau mit uns vereinigt als Speise und Trank. 1 Cor. 10, 16, 17.

NB. 2. bey dem Abendmal wird das Gebet des Herrn und die Einsetzungsworte gebetet, und das Abendmal also gesegnet.

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Das zeigen uns die Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nämlich: das uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, durch solche Wort gegeben wird; Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

2. Der Nutzen des Heil.

Abendmals ist eben der welcher in der H. Taufe geschenkt worden: nur daß solcher erneuert und bestärkt wird; nämlich

1) Vergebung der Sünden. Weil Christus

sein Leben u. Blut für uns gelassen, und uns also von der Schuld und Straffe der Sünden erlöset hat, Eph. 1, 7. und wir seines Le-

hes und Blutes theilhaftig werden. 1 Cor. 10, 16. Daraus ferner entsteht

2) das geistliche Leben, 2 Cor. 5, 17. da durch Anrichtung des göttlichen Sinnes uns Lust und Kraft zum guten geschenkt und vermehrt wird. Joh. 6, 53. 15, 5.

3) die ewige Seligkeit, Ps. 32, 1. 2. Wenn nemlich Gläubige also mit Christo genau vereinigt bleiben. Röm. 8, 1.

Wie kan leiblich Essen und Trinken, solche grosse Dinge thun? Essen und Trinken thut freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselben Worten glaubet, der hat was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich: Vergebung der Sünden.

für euch zuversichtlich auf sich deutet. 2 Cor. 5, 14.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; Aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; Denn das Wort, Für euch erfordert eitel gläubige Herzen.

hig zu machen die Wichtigkeit dieses Werkes zu bedenken, 1 Cor. 11, 28.

b) aber noch nicht hinlänglich ist, weil Gott das Herz und dessen würdige Zubereitung fordert. Epr. 23, 26.

a. sondern in Erweckung und Anrichtung des lebendigen Glaubens; welches geschieht, wenn man

a) die Menge und den Greuel seiner Sünden mit göttlicher Weisheit erkennet, Ps. 38, 5-9. 2 Cor. 7, 10.

b) sein Unvermögen sich selbst zu helfen einseheth, Röm. 7, 24. und dadurch

c) eine innige Begierde in sich erwecken lässet, das Verdienst Christi gläubig zu ergreifen. Jes. 45, 23. 24. 53, 4. 5. Röm. 8, 38.

3. Die Art und Weise wie man zu solchem Nutzen gelangen,

1. nicht durch den bloß äußern Genus mit dem Mund, 1 Cor. 11, 29.

2. sondern durch die dabei nöthige Zueignung des Versöhnungs-Todes Christi. Da man die Worte

4. Die Zubereitung zum würdigen Genus, bestehet:

1. nicht bloß in leiblicher Zubereitung als Fasten etc. Jes. 58, 5-7.

a) so zwar nicht zu verworfen ist; wenn es geschieht um dadurch das Gemüth heiter und für

Klein



Kleine Frag-Stücke.

1. Gläubeſt du, daß du ein Sün-
der ſeyſt? Antwort.

Ja ich gläube es, ich bin ein
Sünder.

2. Wie weiſt du das? Antwort.

Aus den Zehen Geboten,
die hab ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden
auch leid? Antwort.

Ja, es iſt mir leid, daß ich
wider Gott geſündigt habe.

4. Was haſt du denn mit deinen
Sünden bey Gott verdient?

Antwort.

Seinen Zorn und Ungnade,
zeitlichen Tod, und ewige Ver-
damniß, zum Röm. am 6.
Capitel.

5. Hoffeſt du auch ſelig zu wer-
den? Antwort.

Ja, ich hoffe es.

6. Weß tröteſt du dich denn?

Antwort.

Meines lieben HErrn Jeſu
Chriſti.

7. Wer iſt Chriſtus? Antwort.

Gottes Sohn, wahrer
Gott und Menſch.

8. Wie viel ſind Götter?

Antwort.

Nur einer, aber drey Perſo-
nen, Vater, Sohn und Heili-
ger Geiſt.

9. Was hat denn Chriſtus für
dich gethan, daß du dich ſein
tröteſt? Antwort.

Er iſt für mich geſtorben,
und hat ſein Blut am Creuz
für mich vergoffen zur Bege-
bung der Sünden.

10. Iſt der Vater auch für
dich geſtorben? Antwort.

Nein, denn der Vater iſt nur

Gott, der Heilige Geiſt auch,
aber der Sohn iſt wahrer
Gott und wahrer Menſch
für mich geſtorben, und hat
ſein Blut für mich vergoffen.

11. Woher weiſt du das?

Antwort.

Aus dem heiligen Evange-
lio, und aus dem Wort vom
Sacrament, und bey ſeinem
Leib und Blut im Sacrament
mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte?

Antwort.

Unſer HErr Jeſus Chri-
ſtus in der Nacht, da er verrä-
then ward, nahm er das Brod,
dancket und brach, und gabs
ſeinen Jüngern, und ſprach:
Nehmet hin, eſſet, das iſt mein
Leib, der für euch gegeben wird,
ſolches thut zu meinem Ge-
dächtniß.

Deſſelben gleichen nahm er
auch den Kelch, nach dem
Abendmahl, dancket und gab
ihnen den, und ſprach: Neh-
met hin, trincket alle daraus,
dieſer Kelch iſt das Neue Te-
ſtament in meinem Blut, das
für euch vergoffen wird zur
Vergebung der Sünden, ſol-
ches thut ſo oft ihrs trincket,
zu meinem Gedächtniß.

13. So gläubeſt du, daß im Sa-
crament der wahre Leib und
Blut Chriſti ſey? Antwort.

Ja, ich gläube es.

14. Was bewegt dich das zu
gläuben? Antwort.

Die Worte Chriſti: Nehmet
hin,

hin, esset, das ist mein Leib, trincket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun, wann wir seinen Leib essen, und sein Blut trincken, und das Wsand also nehmen? Antwort.

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenden, wie Er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedenden und denselben verkündigen? Antwort.

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können gnug thun für unsere Sünde, denn Christus, wahrer Gott und Mensch, und daß wir lernen erschrecken vor unsere Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselben Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewege, für deine Sünde zu sterben, und gnug zu thun? Antwort.

Die grosse Liebe zu seinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern, wie geschrieben steht Joh. 14. Röm. 5. Gal. 2. und Ephes. am 5.

18. Endlich aber, warum wilt du zum Sacrament gehen? Antwort?

Auf daß ich lerne gläuben, daß Christus um meiner Sünde willen aus grosser Liebe gestorben sey, wie gesagt, und

darnach von Ihm auch lernen Gott und meinen Nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermehren und reizen, das Sacrament des Altars oft zu empfangen? Antwort.

Von Gottes wegen, soll ihn beyde des Herrn Christi Gebot und Verheissung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse liegt, treiben, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheissung geschieht.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kan, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet?

Dem kan nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greiffe, und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und gläube doch der Schrift, was sie davon saget, Gal. am 5. Röm. 7. Zum andern, daß er um sich sehe, ob er noch in der Welt sey, und dencke, daß es an Sünde und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift saget: Joh. 15. 16. 1 Joh. 2. und 5. Zum dritten, so wird er auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden, Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird, wie ihn die Schrift nennet, Joh. 8. und 16. 1 Petr. 5. Ephes. 6. 2 Tim. 2.

